



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)

241 (27.5.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-286767](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-286767)

(Scherl-Bilderdienst-M.)

Protest der Memelländer

Fortsetzung von Seite 1

diese Weise die vom Statut gewollte Unterscheidung zwischen Großlitauern und Memelländern verwischt werden soll.

Der Abgeordnete **Wolken** stellte hierzu fest, daß bis zum Jahre 1934 die unbestrittene Praxis bestanden habe, zwischen Auslandsbürgern und Inlandsbürgern keinerlei Unterschied zu machen und sämtliche memelländischen Bürgern mit dem durch Artikel 34 des Memelstatuts vorgeschriebenen Vermerk „Bürger des Memelgebietes“ zu versehen. Wenn nunmehr das Gouvernament eine Änderung dieser Vorschrift durchzuführen wolle, so sei dies eine Erscheinungsform jener Politik, die auf eine Liquidierung der Autonomie des Memelgebietes hinführe. Für die Memelländer sei jedoch die Memelbürgerschaft ein staatsrechtlicher Begriff und eine politische Tatsache.

In Kürze

Vor dem Führerkorps der Hitler-Jugend hielt der Reichsbauernführer am Donnerstag einen ausführlichen Vortrag. Anschließend überreichte ihm der Reichsjugendführer das goldene Ehrenzeichen der Hitler-Jugend.

Der Hauptausschuß des Nichteinmischungs-ausschusses hielt am Donnerstag eine längere Sitzung ab. Ueber die Einteilung der Freiwilligen in vier Kategorien und die proportionale Zurückziehung wurde Uebereinstimmung erzielt.

Die gestern erzielte Einigung im Nichteinmischungs-ausschuß wird in Paris vor allen Dingen hinsichtlich der Absprachen über die spanisch-französische Grenze erörtert. Bei den Marxisten herrscht schweres Mißtrauen, da sie bei tatsächlicher Durchführung der vereinbarten Maßnahmen ihre Interventionenpolitik zugunsten Sowjetspaniens gefährdet sehen.

Sieben treffen neue Unwettermeldungen aus Bosnien ein. Besonders heimgesucht wurde die Gegend um Tuzla, wo die Eisenbahnverbindung unterbrochen wurde. Der Flußverkehr zwischen Belgrad und Sarajewo mußte zwei Tage lang eingestellt werden. Die Drina stieg innerhalb einer Stunde um 104 Zentimeter. Mehrere Personen, die sich auf die Dächer ihrer Häuser geflüchtet hatten, konnten nur mit Mühe gerettet werden.

Reichsminister Lammers 59 Jahre alt

DNB Berlin, 27. Mai.

Der Chef der Reichskanzlei, Reichsminister Dr. **Hans-Heinrich Lammers**, vollendet heute sein 59. Lebensjahr.

Reichsminister Dr. Lammers wandte sich nach Absolvierung des juristischen Studiums dem



Staatsdienst zu und hat bereits vor der Machtübernahme an der Durchbringung der Beamtenchaft mit nationalsozialistischem Geist besonderen Anteil gehabt. Am Tag der Machtübernahme berief ihn der Führer als Staatssekretär in die Reichskanzlei. Am 26. November 1937 wurde **H-Gruppenführer Dr. Lammers** zum Reichsminister ernannt.

Harte Strafe für Codreanu

Zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurteilt

DNB Bukarest, 27. Mai.

Am Freitagfrüh 3.15 Uhr verkündete der Vorsitzende des Militärgerichtes das Urteil im **Codreanu-Prozess**.

Sämtliche 40 Schuldfragen wurden mit Stimmenmehrheit bejaht. **Codreanu** wurde zu zehn Jahren Zwangsarbeit (der schwersten rumänischen Freiheitsstrafe) und sechs Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Außerdem verurteilte ihn das Gericht zu fünf Jahren Gefängnis und acht Jahren Festung, die durch die zehn Jahre Zwangsarbeit als erledigt gelten.

Der Donnerstagnachmittag brachte die Plädobers der Verteidiger. Es sprachen insgesamt sechs Verteidiger. Sie wandten sich gegen die Auffassung des Staatsanwaltes, daß sich durch die Aussagen der Zeugen nichts an den Grund-

Deutschland verhinderte eine Katastrophe

Eine italienische Quittung für demokratisch-bolschewistische Geschichtsfälscher

DNB Mailand, 27. Mai.

Die norditalienische Presse äußerte heute übereinstimmend ihren Unmut über die unheilvollen Einflüsse der bolschewistischen Kreise, die alles daran setzen, um in der Tschechoslowakei die Lage zu verschärfen und eine vernünftige Lösung unmöglich zu machen. Eine klare Präzisierung der französisch-englischen Politik fordert der „Corriere della Sera“. Gewisse Pariser Zeitungen, so schreibt das Blatt, möchten die Franzosen glauben machen, daß ihre Regierung einen großen diplomatischen Erfolg, einen „moralischen Sieg“ über Deutschland und zwar als Folge des engen Bündnisses mit England er-

runge hätten. Man versuche, in jenen Kreisen durch glatte Fälschungen der Tatsachen die öffentliche Meinung irrezuführen. Der Verlauf der tschechoslowakischen Angelegenheit zeige wieder einmal die Kriegslückerheit und die Unfähigkeit der Demokratie, ihren sprichwörtlichen Verfolgungswahn und ihre unter der Oberfläche verborgenen Bindungen.

Die Haltung der tschechischen Behörden und der gesamten demokratisch-freimaurerischen europäischen Presse trage einen ausgesprochen aggressiven Charakter. Deutschland habe nicht das geringste getan. Es sei mit größter Beherrschung der unerfreulichen Lage gegenübergetreten und habe alles vermieden, was zu

einer allgemeinen Katastrophe hätte führen können. Die Vorfälle der französischen Presse seien nicht nur lächerlich, sondern auch äußerst gefährlich, denn sie könnten dazu führen, daß die Deutschen die Geduld verlieren und auf die tschechischen Herausforderungen mit aller Schärfe reagieren und andererseits die tschechische Regierung, die sich im Unrecht befindet, in dieser so heißen Frage immer unversöhnlicher werden könne. Noch humorvoller sei die Behauptung, daß die letzten Ereignisse nicht nur einen französischen Sieg über Deutschland, sondern einen gewaltigen und vielversprechenden Sieg der Achse London-Paris über die Achse Rom-Berlin bedeute. Derartige Manöver machten nicht den geringsten Eindruck und könnten keinen tauschen, höchstens einige Millionen einfältige Leser von Pariser Zeitungen. Die Achse Rom-Berlin sei voll intakt; gerade wegen der klugen Haltung der Reichsregierung und wegen der Zurückhaltung, die sich Italien auferlegt habe, sei nicht der geringste Anlaß gegeben gewesen, die Solidität der Achse erneut zu beweisen.

Feuer unter der Asche

Der „Popolo d'Italia“ erklärt, trotz äußerer Ruhe glimme das Feuer unter der Asche. Die Subtendenden würden nicht auf die Forderung nach ihrer Autonomie verzichten. Auch sei geradezu grotesk, so kurz nach der Genueser Rede Mussolinis die Festigkeit der Achse zum Gegenstand von Erörterungen machen zu wollen.

In vergangenen Zeiten, nämlich im demokratisch-liberalen Zeitalter, hätte ein Mobilisierungsbefehl einen ebensolchen auf der anderen Seite ausgelöst, und schließlich wären die Gewichte an den Grenzen losgegangen. Im Mai 1938 gebe es eine Mobilisierung an den Grenzen Deutschlands, Polens und Ungarns. Aber keiner dieser Staaten habe dagegen reagiert. Das Reich habe eine unbedingt korrekte Haltung eingenommen, und man habe keinerlei Kriegsspychosen geschürt. Dieses Verdienst Deutschlands, Polens und Ungarns müsse gerechterweise anerkannt werden. Es sei zu wünschen, daß die extremistischen und unversöhnlichen Strömungen in der Tschechoslowakei das Problem nicht zu einem Drama machen, und daß die bolschewistenfreundliche Presse mit der deutschen Korrektheit keinen Mißbrauch treibe. Nach dem Ausspruch der Gründer der Tschechoslowakei sollte dieser Staat auf bundesmäßiger Grundlage nach dem Muster der Schweiz aufgebaut werden. Dies sei der Ausgangspunkt gewesen.

Die „Stampa“ schreibt, Zeit gewinnen in einer so vorbringlichen Frage, sei niemandem dienlich. Es habe den Anschein, als ob die Prager Regierung weiter auf dem Irrtum verharren wolle, die Frage der Subtendenden als ein Problem der „Minerheiten“ zu behandeln. Auf jeden Fall seien es nicht Volemisen, sondern Tatsachen.

Der Führer und Reichkanzler hat dem König von Afghanistan zum Unabhängigkeitstag herzlich seine Glückwünsche übermittelt.



Offizielle Sonderpostkarte zur Reichstagung „Kraft durch Freude“

Die Reichspost gibt in Verbindung mit der Sammelgemeinschaft „Kraft durch Freude“ zur Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude“, die vom 9. bis 12. Juni in Hamburg stattfindet, eine Festpostkarte heraus. Die Sonderpostkarte zeigt in künstlerischer Aufmachung Trachtengruppen auf dem Wege zum Urlauberschiff „Wilhelm Gustloff“ und ist durch eine eingedruckte 5-Pf.-Luftpostmarke freigemacht. Die Festpostkarte ist an allen Schaltern zum Preise von 20 Pfennig erhältlich.

AJT-Tagung eröffnet

Dr. Goebbels, Hühnlein und Esser sprachen

DNB Berlin, 27. Mai.

Die seit 40 Jahren bestehende **Allianz Internationale de Tourisme (AJT)**, die internationale Vereinigung von Automobil- und Touringclubs und den behördlichen Trägern des Fremdenverkehrs, hält in der Reichshauptstadt in diesen Tagen ihre diesjährige Generalversammlung ab. Die Bedeutung der Tagung wird aus der Tatsache ersichtlich, daß die Eröffnung in feierlichem Rahmen im Hause der Flieger stattfand und daß dabei Reichsminister Dr. Goebbels, Korpsführer Hühnlein und Staatsminister a. D. Esser neben dem Präsidenten der AJT, Dr. Henneberg, das Wort ergriffen.

Man sah ferner neben den 125 Vertretern aus 45 Staaten die Gesandten von Belgien, Ungarn und Iran, den mexikanischen Geschäftsträger, Staatssekretär im Reichsverkehrsministerium, **König**, NSKK-Obergruppenführer Herzog von Coburg, Ministerialdirektor Fisch vom Reichsluftfahrtministerium, den Präsidenten des DAK, Freiherrn von Gallowitz, mit der Geschäftsführung des Klubs, den Stabsleiter der DKS, Brigadeführer von Bayer-Ehrenberg, NSKK-Gruppenführer Krenzl, ferner Vertreter des Deutschen Radfahrer-Verbandes mit ihrem

Vorsitzenden, H-Standartenführer **Brad**, und die Mitglieder des Reichsausschusses für Fremdenverkehr mit dem ehrenamtlichen Geschäftsführer **Mahle**.

Reichsminister Dr. Goebbels begrüßte vor der Eröffnung im Großen Festsaal des Hauses der Flieger die Mitglieder des Direktoriums der AJT, unter ihnen den Präsidenten Dr. Henneberg vom Schweizer Touristenklub, die Vizepräsidenten **Bonardi** vom italienischen TC und **Imbert** vom französischen TC sowie den Generalsekretär **Duchain** und den Generalschachmeister **Dubois**, beide vom belgischen TC.

Rote Verzweiflungs-Offensive

Alle Angriffe unter ungeheuren Verlusten abgeschlagen

DNB Salamanca, 27. Mai.

Die Roten unternahmen am Donnerstag, wie der nationale Heeresbericht meldet, an der Kastalonien-Front mit frischen Kräften neue wütende Angriffe auf den Brückenkopf von **Salamanca** und die nationalen Stellungen bei **Trempe**. Trotz der Verwendung einer großen Zahl von Tanks verlief der Angriff wie am Vortag wiederum völlig erfolglos. Der nationale Verteidiger brachte dem Feind eine verheerende Niederlage bei. Die Verluste der Roten seit Beginn ihrer Offensive werden bereits auf 25.000 Mann geschätzt. Unter dem vor den nationalen Stellungen zurückgelassenen Material befinden sich abermals sechs Tanks.

An der Kastalonien-Front konnte die nationale Kavalleriedivision wichtige Stellungen östlich von **Aglesuela** bei **Elb** erobern. Der Feind verlor 196 Tote, 50 Verwundete, 200 Gefangene und zahlreiches Material. Bei **Teruel** drangen die Nationalen gleichfalls weiter vor und besetzten den Ort **Forcada** Alto und mehrere Stellungen. An dieser Stelle verlor der Feind 354 Tote, 158 Gefangene und ein Munitionsdepot. Ein **Katiuska-Bomber** wurde von der nationalen Flak abgeschossen.

Aus einem Bericht des nationalen Heeresberichtsfatters von der Kastalonien-Front ergibt sich, daß die Roten in dichten Massen auf die nationalen Stellungen einkürmten. Nach bewährter Taktik ließen die Nationalen den Angreifer dicht heran kommen, um ihn dann durch

ein Vernichtungsfeuer von Maschinen- und Grabenbüchsen zum Stehen bringen. Unter dem Vernichtungsfeuer brach der Angriff völlig zusammen, und die an dieser Stelle eingeleiteten Bataillone der frisch ausgehobenen jungen Soldaten flüchteten in wilder Panik zurück.

Die Truppen des Generals **Barcelo** drangen, dem nationalen Heeresberichtsfatter zufolge, im Abschnitt **Teruel** durchschnittlich 8 Kilometer weit vor.

Der Frontberichtsfatter des Hauptquartiers meldet ergänzend, daß der Feind seine Absicht, die **Kastalonien**, die **Barcelona** zu 75 v. H. mit Strom versorgen, wieder zu erobern, nicht verwirklichen konnte. Bei dem Angriff in der Nacht zum Donnerstag setzte der Feind die jüngsten Jahrgänge von 15 bis 17 Jahren ein.

5 000 Goldstücke gefunden

DNB Paris, 27. Mai.

Beim Abreißen eines der Stadt gehörenden Hauses entdeckten die Arbeiter einen wertvollen Schatz. Es handelt sich um das Vermögen eines am Hofe **Ludwigs XV.** befallenen Adligen, das aus 5000 Goldstücken, sogenannten **Louis-d'Or**, bestand und nach heutigem Gelde einen Wert von zweieinhalb Millionen Franken hat. Die Goldstücke waren in Leinwand eingewickelt und unter Mauerwerk vergraben.

Alle Tagungen hatten das gleiche Ziel

Die Idee stand im Vordergrund / Sieben Kreisämter beschlossen die Reihe der Arbeitstagungen

Die letzten Arbeitstagungen der Kreisämter im Rahmen des ersten Kreistages der NSDAP wurden am Donnerstag durchgeführt. Während das Amt für Agrarpolitik bereits am Nachmittag tagte, fanden sich die Politischen Leiter der Ämter für Erzieher, für Kriegsoffer, für Technik, des Kreisrechtsamtes, der Kreiswirtschaftsberatung und des Kreisbildungsamtes am Abend zusammen, um Rückblick und Ausblick zu halten.

Auch der Erzieher ist Soldat

Die Tagung des Amtes für Erzieher begann mit der Eröffnung der Leistungsschau der Erzieher des Kreises Mannheim in Anwesenheit der Vertreter der Gauamtsleitung und des Schulreferenten der Stadt Mannheim. Kreisamtsleiter Pg. Heck betonte in seiner kurzen Eröffnungsansprache, daß die Leistungsschau der Öffentlichkeit ein Bild von dem Können und Schaffen der Lehrerschaft geben soll. Gemälde, Plakate, Kompositionen und Dichtun-



Kreisamtsleiter Pg. Heck, der Leiter des Amtes für Erzieher.

gen zeigen dem Betrachter die vielseitige Befähigung des Erziehers.

An der anschließenden Arbeitstagung nahmen sämtliche Politischen Leiter des Amtes für Erzieher sowie die Vertrauensleute aller Schulen des Kreises Mannheim teil. Nach der Begrüßung des Gauamtsleiters, Pg. Gärtner, erstatteten die Kreishauptstellenleiter Bericht über ihre Arbeitsgebiete, worauf jeweils die Stellungnahme der entsprechenden Vertreter der Gauamtsleitung erfolgte.

Treue Helfer der Kriegsoffer

700 Amtswalter, Betreuerinnen und Helferinnen der NSDAP hatten sich im „Friedrichsplatz“ zusammengefunden. Wo Soldaten des großen Krieges zusammen sind, da gedeihen sie ihrer gefallenen Kameraden im Feldgrauen und im braunen Rock.

Nach diesem feierlichen Akt ergriff Pg. Klopfer in Vertretung des erkrankten Gauamtsleiters Pg. Weber das Wort. Er stellte einmal wieder heraus, daß es eine der schönsten Aufgaben sei, den Hinterbliebenen der im großen Kriege gefallenen Kameraden ein treuer Helfer und Berater zu sein und dazu seien die Amtswalter



Kreisamtsleiter Pg. Sinn, der Leiter des Amtes für Kriegsoffer.

und Amtswalterinnen der NSDAP berufen. Nicht immer leicht sei diese Aufgabe, auch Mühsal und Sorgen seien, wenn man immer Kameradschaft übe. Die Jugend müsse im Frontgeist erzogen werden, sie müsse stolz sein auf die Taten der Väter im großen Kriege, sie müsse wissen, daß die zwei Millionen, die in fremder Erde ruhen, nicht umsonst gefallen sind, von denen der Führer in seinem Buche „Mein Kampf“ schöne Worte geschrieben habe.

In die Versorgung seien auch die Kameraden der neu zurückgeholten Ostmark aufgenommen

Im Mittelpunkt der Tagung stand die ein- und halbstündige Rede des Gauamtsleiters, der in seiner bekannten temperamentvollen Art ein begeistertes Bekenntnis im Namen der gesamten Erzieherchaft des Gauess Baden für die nationalsozialistische Weltanschauung ablegte. Der Erzieher muß sich immer seine große, verantwortungsvolle Aufgabe vor Augen halten. Es darf deshalb auch keinen Erzieher geben, der nicht in der Arbeit der Bewegung steht; denn jeder muß wissen, daß der Einzelne nichts, sein Volk aber alles ist. Nur dadurch wächst der deutsche Mensch hinein in die Schicksalsgemeinschaft der gesamten Nation.

Kreisamtsleiter Pg. Heck brachte zum Ausdruck, daß die Ausführungen des Gauamtsleiters richtungweisend für alle Teilnehmer waren und ihnen Mut und neue Kraft für die Zukunft gegeben haben. Denn der Erzieher will Soldat Adolf Hitlers sein.

Die Idee vorleben!

Die Schulungsleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Mannheim, die am Donnerstagabend zu ihrer Arbeitstagung im Rahmen des Kreistages der NSDAP zusammenkamen, haben mit großer Spannung der Rede des Gauamtsleiters entgegen. Zunächst sprach Kreisamtsleiter Pg. Fischer über einige im Kreis Mannheim besonders interessierende Fragen. Dann ergriff der Leiter des Gauamtsleiters, Pg. Gärtner, das Wort zu einer über ein- und halbstündigen Ansprache, in der er den Schulungsleitern mit klaren und allgemeinverständlichen Worten ihre großen Aufgaben im Rahmen der Arbeit der Partei vor Augen führte.

Pg. Gärtner ging davon aus, daß es die große Aufgabe aller in der Schulungsarbeit stehenden Parteigenossen ist, die feilsche Wandlung im deutschen Volke zu vertiefen und Erziehungsarbeit im besten Sinne des Wortes zu leisten. Die Methoden dieser Erziehungsarbeit können sich zwar wandeln, das Ziel wird aber immer das gleiche bleiben. Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Pg. Gärtner auf die praktische Arbeit des Schulungsleiters näher ein und zeigte an einzelnen Beispielen seine hohe Verantwortung.

In einer längeren Aussprache konnten dann noch Einzelfragen geklärt werden. Der Gauamtsleiter gab dabei manche wertvolle Anregung für die Arbeit in den Ortsgruppen und Stützpunkten.

Sparen ist Notwendigkeit

Der Kreiswirtschaftsberater konnte zu Beginn seiner Arbeitstagung auch den Geschäftsführer des Gauwirtschaftsberaters, Pg. Gwath, und Pg. Schumacher von der Industrie- und Handelskammer begrüßen. Dann umriß

Gewaltige Leistungen unserer Technik

Nicht zuletzt sind es die Schaffenden in der Technik, der Chemie und der verwandten Gebiete, denen ein bedeutender Anteil gebührt an den imposanten, ja monumentalen Schöpfungen der deutschen Technik während der vergangenen fünf Aufbaujahre. Diese gewaltigen Aufgaben, wie sie das Dritte Reich der deutschen Technik gestellt und weiterhin stellen wird, sehen aber als Träger dieser Aufgaben auch den neuen deutschen Menschen voraus — so betonte Gauamtsleiter Pg. Klingler in seinem Rückblick über die vergangenen fünf Jahre unter Führung Adolf Hitlers und in seinem Ausblick auf die bevorstehende Jahresarbeit.

In seinem Ausblicksappell, den der Gauamtsleiter auf der Arbeitstagung des Kreisamtes für Technik am Donnerstagabend in den Amtsräumen des Kreisamtes abhielt, wandte er sich mit überzeugungsstarken Darlegungen an die versammelten Fachgruppenleiter und Politischen Leiter des Kreisamtes, denen auch der Vertreter der Studentenschaft an der hiesigen Ingenieurschule beizuhören. Nicht durch Nebeneinanderleben und Nebeneinanderwirken können solche Aufgaben gelöst werden. Das Miteinander der politisch-weltanschaulichen Ausrichtung, des kameradschaftlichen Gleichschritts, lenkt das technische Leben und läßt seine Aufgaben in Gemeinschaft lösen. Was deutsche Wissenschaftler, deutsche Ingenieure, deutsche Architekten, deutsche Techniker und deutsche Chemiker in den fünf Jahren des deutschen Wiederaufbaus geleistet, an Werken und Werksstoffen, steht in der Welt einzigartig und von allen bewundert da.

Pg. Prof. Dr. Walter Thoms kurz das Ziel der Arbeitstagung. Die Kampfruppe des Führers und in diesem Falle die wirtschaftspolitische Gruppe, muß sich über die ihr gestellten Fragen und Aufgaben klar werden. Die wirtschaftspolitische Willensbildung des Volkes durchzuführen stellt allerhöchste Anforderungen, weil gerade die Wirtschaft am stärksten vom fremden Denken durchsetzt war und nur ein grundlegender Prozeß des Umdenkens die Voraussetzungen für das Verstehen nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik bringt.

Von diesem Gesichtspunkt aus griff Pg. Prof. Thoms das Thema seiner Ansprache, das „Sparen als volkspolitische Notwendigkeit“ an. Anschaulich und zwingend schilderte er den Wandel von der liberalistischen Auffassung von der Wirtschaft als konjunkturbedingter Kapitalverwertung, bei der das Geld Eigenwert hat und durch eventuelle Wertschwankungen konjunkturbedingte Krisen beizubringen können soll, zur nationalsozialistischen Leistungswirtschaft, in der die Arbeit des Volkes Grundlage der gesunden Währung ist.

Nach den interessanten Ausführungen des Kreiswirtschaftsberaters gab der Geschäftsführer des Kreiswirtschaftsberaters, Pg. Dipl.-Kaufmann Jungnickel, den Bericht der ständigen Erweiterung des Aufgabensfeldes, vor allem durch den Vierjahresplan, und intensive



Kreiswirtschaftsberater Pg. Prof. Dr. Thoms.

Arbeit auf den verschiedensten Gebieten wie der Altmaterialsammlung, der Bearbeitung von Gesuchen, der Ausrüstungen, des Arbeitsaufsatzes, der Firmenauskünfte usw. erkennen ließ.

Tagung des Kreisrechtsamtes

Im kleinen Saal der „Harmonie“ tagte das Kreisrechtsamt mit seinen Mitarbeitern und den Amtsträgern des NSDAP. Der Kreisrechtsamtsleiter Pg. Dr. Hermann Wolf, eröffnete die Arbeitstagung und erteilte nach einleitenden Worten dem Bezirksgruppenleiter Wirtschaftsprüfer Pg. Dr. Ruch das Wort zu dem Thema: „Einfluß des Staates auf die betriebliche Rechnungslegung — Aufbau und Aufgaben des Vereines Wirtschaftsprüfer NSDAP“. Der Redner führte u. a. aus, daß die Rechnungslegung nicht bloß dem Betrieb, sondern auch dem Zwecke der Volksgemeinschaft dienen soll. Bis 1933 wurde dieser letzte Zweck vernachlässigt, da eine liberalistische Wirtschaftsauffassung niemals dem Gedanken der Volksgemeinschaft Rechnung tragen konnte. Seit 1933 wurde im erhöhten Maße die Rechnungslegung dem Dienste des Staates und der Volksgemeinschaft nutzbar gemacht. Der Erlaß des Wirtschaftsministers vom 12. 11. 1936 schreibt vor, daß nicht nur Bilanz zu ziehen,

Einleitend sprach der neuernannte kommissarische Leiter des Kreisamtes für Technik, Pg. Blank, über Aufgaben und Organisation dieses Amtes.



Der kommissarische Leiter des Kreisamtes für Technik, Pg. Blank.



Kreisamtsleiter Pg. Dr. Wolf, der Leiter des Kreisrechtsamtes. Privataufnahmen (5)

sondern auch Betriebsabrechnungen zu machen sind, zu kalkulieren ist und Bedarf und Leistung im Voraus zu planen sind.

Anschließend wurde über das neue Altiengegesetz gesprochen und hierbei auf die soziale Reform und die Einführung des Führerprinzips hingewiesen. Die Rechnungslegung der Altiengeellschaft wurde dargestellt, die dem besonderen Bedürfnis der Veröffentlichung angepaßt ist. Hierbei kommt es hauptsächlich darauf an, offen darzulegen, ob die Altiengeellschaft liquid und zur Abdeckung ihrer Verbindlichkeiten in der Lage ist. Weniger von Bedeutung ist es dabei, in welcher Weise der Betriebserfolg zustande gekommen ist.

Schließlich wurde noch über die Einführung des Wirtschaftstreuhänders NSDAP berichtet, der der Zusammenfassung aller im Prüfungswesen tätigen Volksgenossen dient. Der Bestellung geht ein sorgfältiges Auslese- und Prüfungsverfahren voraus. Grundsatz ist, daß sich nur der diesem Verfahren unterwerfen kann, der Mitglied des NSDAP ist. Auf diese Weise wird erreicht, daß künftig in diesem Beruf nur solche Volksgenossen tätig sind, die nicht nur ein entsprechendes fachliches Wissen besitzen, sondern auch den Anforderungen des nationalsozialistischen Staates in weltanschaulicher und rassistischer Hinsicht entsprechen.

Der Vizebürgermeister von Wien spricht in Mannheim

Der ursprünglich als Redner für die Großkundgebung am Sonntag im Schlosshof vorgesehene österreichische Minister für Land- und Forstwirtschaft, Pg. Reinthal, mußte infolge der vom Führer verfügten Neugliederung Österreichs und durch die im Zuge der Vereinfachung der österreichischen Landesregierung bedingte Mehrarbeit leider seine bereits gegebene Zusage zurückziehen. Wie uns die Kreisleitung der NSDAP mitteilt, wird nunmehr der Vizebürgermeister von Wien, SA-Brigadeführer Dr. Rozich, am Sonntag in Mannheim sprechen. Die Mannheimer Bevölkerung wird dem an verantwortlicher Stelle im Renaufbau der deutschen Ostmark stehenden Mann einen freudigen Empfang bereiten.

Einstellung von Freiwilligen in die Luftwaffe im Frühjahr 1939.

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Im Frühjahr 1939 werden bei der Fliegertruppe und der Luftnachrichtentruppe Freiwillige eingestellt. Den Bewerbern wird angeraten, sich sofort bei einer Fliegererziehungsabteilung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftnachrichtentruppe zu melden, da nur noch kurze Zeit zur Verfügung steht. Bei später eingebrachten Gesuchen besteht die Gefahr, daß das Annahmeverfahren bis zum Meldeabschluß nicht mehr durchgeführt werden kann. Auskünfte über die Bedingungen und über den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst erteilen die genannten Truppenteile, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmedizinalämter. Das „Merkblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe“ wird durch die angegebenen Dienststellen an die Bewerber auf Anforderung ausgeteilt.

2. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

3. Bei der Flakartillerie und beim Regiment „General Göring“ werden im Frühjahr 1939 keine Freiwilligen eingestellt.

4. Der Zeitpunkt für die Meldung von Frei-

jetzt ist die richtige Zeit
Blutreinigungsteepatet 75 Pfg.
Drogerie Walter Erle Au 1, 16

willigen für die Verbleibenden 1939 bei Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppen und Regiment „General Göring“ wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Jirkus Krone marschiert auf

Fremde Völker in Mannheims Straßen

Das ließen sich die Mannheimer nun doch nicht entgehen, als ihnen die Möglichkeit geboten wurde, einen Querschnitt durch den Jirkus Krone sehen zu können. Dicht umsaumt waren vor allem die Breitestraße von der Friedrichsbrücke bis zum Paradeplatz und die Planken vom Paradeplatz bis Wasserturm, als am Freitagmorgen in der ersten Morgenstunde Jirkus Krone einen Zug machte.

Allerlei interessante Dinge gab es hierbei zu sehen — vor allem Dinge, die der Jugend besonders Spaß machten. Da war ein prächtiger Märchenwagen, ein Prunkwagen, ein Wagen mit Chinesen, ein Wagen mit indischer Prachtentfaltung. Cowboys ritten in diesem Zug und echte Indianer saßen in Wagen ganz langsam, so daß man sie richtig betrachten konnte. Herrlich waren auch die Reitergruppen, die erkennen ließen, über welches schöne Werbematerial der Jirkus verfügt. Außer den Reitpferden fielen besonders die kleinen schwarzen Pöndel auf, die bei den Vorstellungen ihr Können zeigen.

Natürlich konnte Krone bei seinem, vom schönsten Wetter begünstigten Umzug nicht alle Tiere seines großen Zoos mitführen. Aber so allerlei bekam man doch zu sehen: Gebras, Kamele und zum Schluß die Elefanten. Zwei Wuppitapiken waren im Zug verteilt, der auf seinem Weg durch die Stadt, über den Kaiserplatz durch die Bismarckstraße und Breitestraße überall „Tiere Wahn“ gaste, da die Polizei den Verkehr absperrte.



„Charly“ der riesige Elefant bei seiner Ankunft. Heute ist er vielen Mannheimern schon recht vertraut. Privataufnahme

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Donnerstag ereigneten sich hier vier Verkehrsunfälle, wobei zwei Personen verletzt, fünf Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt wurden. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften zurückzuführen.

Wegen Aufklärung bzw. groben Unfalls gelangten sechs Personen zur Anzeige.

Jugoslawische Sinfoniker

Einmaliges Konzert in Karlsruhe

Ein Sonder-Sinfoniekonzert des Badischen Staatstheaters machte uns mit einigen sinfonischen Werken der bekanntesten zeitgenössischen jugoslawischen Komponisten bekannt.

Zu Beginn erklang die Ouvertüre „Mit Sichel und Sense“ von Krejimir Baranovic, ein in leuchtenden Farben gehaltenes Werk, welches mit einer kraftvollen und gesunden Sprache die Welt des jugoslawischen Bauern vertritt. Auch in formaler Hinsicht weist diese Musik eine wohlthuende Gelassenheit auf und die bewusste Veranlassung des „Kolo“, des bekannten Nationaltanzes, verleiht dieser Ouvertüre natürlich zu einer zündenden Wirkung. Weiterhin gelangten „Zwei kroatische Rhapsodien für Solovioline mit Klavier und Harfe“ von Riharda Krtinac zur Aufführung. Der Komponist ist in Karlsruhe bereits durch sein mit großem Erfolge aufgenommenes Ballett „Der Teufel im Dorf“ bekannt und dessen Eingeführt. Während die erste der beiden „Rhapsodien“, der „Gesang des Windes“ mehr als in monotonen Farben gehaltenes Stimmungsbild zu werden ist, tritt in dem folgenden „Schnittbild“ das rein tänzerische in entscheidender Weise in Erscheinung, wobei eine höchst charakteristische Rhythmik und eine ausgeglichene Harmonik dem Ganzen einen besonderen Reiz verleihen. Für die Solovioline war Klavir Popoliti gewonnen worden und der Künstler war natürlich mit dieser Musik aufs Beste und innigste vertraut, so daß sein ausgezeichnetes Spiel natürlich in Gemeinschaft mit der vorzüglichen Leistung der Mitglieder unserer badischen Staatskapelle die reichhaltige Anerkennung und lebhafteste Zustimmung des gut besetzten Hauses fand.

Wahrscheinlich als interessantestes Werk des Abends dürfen wir dann die „Balkanische Suite für Orchester“ von Josip Slavensky, der auch in Deutschland in weiteren Kreisen be-

Tausend Mannheimer im Nahetal

Sonderzug von „Kraft durch Freude“ nach Bad Kreuznach war ausverkauft



An der alten Nahebrücke in Bad Kreuznach. Aufn.: Dr. Paul Wolff

Das milde Wetter hat tausend Reiseflüchtige nicht abhalten können, sich am Himmelstagsfest für den Sonderzug von „KdF“ nach Bad Kreuznach zu entscheiden. Das weniger bekannte Reiseziel mag dazu beigetragen haben, daß der „ausverkaufte Zug“ mit der fröhlichen Gesellschaft starten konnte.

Wenn auch der Himmel lange Zeit die große Wanderschau, die sich ins Nahetal auf den Weg machte, mit dem uns seit Wochen schon gewohnten „Nah“ verschont hatte, so vergaß man nicht, die Wanderer ein paarmal fröhlich zu „buschen“. Aber der Stimmung tat das absolut keinen Abbruch, nur die Leichtsinnigen und Frühlingseleideten weinten ein paar bittere Tränen. Für die Launen des Wetters waren alle entschädigt: Die Schönheiten des Nahetals gaben jedem die Lust am Wandern wieder, zumal es die Wanderwege leicht gemacht hatten und man sich je nach Geistesvermögen einer größeren oder kleineren Wanderung anschließen konnte.

Die Ruine Rheingrafenstein war das Ziel fast aller Teilnehmer: Von dem hohen und steil abfallenden Felsen, der das Tal 136 Meter überragt, hatte man einen herrlichen Blick auf den fernen Bogen der Nahe mit dem lieblichen Bad Müllertal. Man konnte nicht müde werden vom Schauen auf das bunte Bild dieser Landschaft, die, wie wenige, mit soviel Lebenswertem gespickt ist. Unten im Hüttenfeld, am Fuße des großen Felsen, zeigte sich Bad Müllertal im schönsten Gewand, lange Kuranlagen im Schmutz bunter Blumen luden zum Verweilen. Die großen Grabenwände, deren Vielzahl sich bis nach Bad Kreuznach erstreckt, fanden lebhaftes Interesse. Die gratis abgegebenen Proben des Heilwassers kostete fast jeder Wanderer.

Bad Kreuznach dagegen war nicht minder lebenswert: Ein lebendiges Städtchen mit schö-

nen Anlagen, alten Häusern, und frohen Menschen. Am Abend aber trafen sich die Tanzlustigen noch im „Saalbau“, die Abigen sprachen den Nahe- und Moselweinen zu und feierten auf ihre Art den „Batterdaag“ — auch im Zuge noch wurden die „Andenken“ entworfen und genossen. Die tausend Wanderer hatten wirklich einen schönen Tag im schönen Nahetal!

Aus unserer Schwesterstadt Ludwigshafen

Der historische Festzug im Film

Am kommenden Sonntag, 29. Mai, findet in den Palast-Theatern in Ludwigshafen die Aufführung des Filmes vom historischen Festzug „Von der Rheinbrücke bis zu Groß-Ludwigshafen“ statt. Die Filmaufführung wird umrahmt mit einem stadtgeschichtlichen Vortrag von Herrn Hauptlehrer Emil Reßler.

Die Festzugsteilnehmer sowie Interessenten sind zu der Veranstaltung herzlich eingeladen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Zugleich teilt der Verkehrsverein Ludwigshafen mit, daß der Festzug am 31. Juli 1938 anlässlich des Ludwigshafener Kolonialvolksfestes mit einem besonderen kolonialen Teil wiederholt wird.

Ein guter Fang der Polizei

Ein seit längerer Zeit von einer auswärtigen Staatsanwaltschaft feldmäßig verfolgter großer Warenbetrüger konnte auf Grund eingehender Fahndungsmaßnahmen der Kriminalpolizei Ludwigshafen a. Rh. ermittelt und seine Festnahme durch die Kriminalpolizei Berlin veranlaßt werden. Durch die Festnahme dieses Großbetrügers ist einem gemeinen Volksfeind das Handwerk gelegt worden. Der Betrüger, welcher sich in verschiedenen deutschen Städten unter falschem Namen verborgen hielt, hat eine größere Anzahl Lieferanten um ganz erhebliche Summen geschädigt.

traten in seiner vollendeten Werkvermittlung entscheidend in den Vordergrund: Zum ersten die außerordentliche Straffung der Rhythmisierung, d. h. das außerordentlich disziplinierte und von härtesten Impulsen distillierte Musizieren, und zweitens die meisterhafte Behandlung der Farbe, also die geschickte Verteilung von Licht und Schatten, das feinsinnige Hineinarbeiten von interessanten Zwischenklängen und zur gegebenen Zeit den reifsten Einsatz des gesamten Klangkörpers zu ungeahnter und faszinierender Leuchtkraft. Neben dem geschätzten Künstler verdient aber auch die badische Staatskapelle reichhaltige Anerkennung, da sie die ihr gestellte Aufgabe in geradezu vorbildlicher Weise löste und erneut ihre Bedeutung als Kulturfaktor unter Beweis stellte.

Von den zur Aufführung gelangten Komponisten waren Frau Riharda und Jakob Gortovac persönlich anwesend und konnten sich gemeinsam mit den vorzüglichen Interpreten ihrer Werke für den herrlichen und langanhaltenden Beifall des begeisterten Publikums viele Male bedanken.

Richard Sievogt.

Binde Künstler musizierten

Die Konzertgemeinschaft blinder Künstler übernimmt die Gewähr, daß nur wirklich einwandfreie Leistungen vor die Öffentlichkeit gebracht werden. Nur wenn der blinde Künstler in der Lage ist, seine Aufgabe ebenso gut zu lösen, wie ein sehender Künstler, darf er in den Konzerten der Vereinigung auftreten. So durfte man auch an das den Pianisten Wilhelm Ortrier und die Sopranistin Maria Rujawa vereinigende Konzert im Musiksaal mit recht hohen Erwartungen gehen, und fand sie nicht enttäuscht.

Schon die Wiedergabe der Chromatischen Fantasie und Fuge von J. S. Bach durch Wilhelm Ortrier ließ aufhorchen. Mit guter Geläufigkeit und Sicherheit, mit energischem, aber durchaus klarem und ausdrucksfähigem Anschlag bewältigte er das anspruchsvolle Werk. Die dramatische Fantasie d-moll von Mozart

Deutscher Handwerksmeister!

Am 28. Mai 1938 wird in Berlin die erste internationale Handwerksausstellung eröffnet. Über 30 Nationen haben die Teilnahme bereits zugesagt. Das Interesse an dieser Ausstellung ist sehr groß, schon seit Wochen sind Handwerkerdelegationen und Vertreter ausländischer Regierungen in Berlin, die ihre Wünsche für die Ausstellung vorbringen. Jede Nation ist bestrebt, ihr bestes handwerkliches Können zur Ausstellung zu bringen, so daß das Deutsche Handwerk sein ganzes Können und seine Schöpferkraft einsetzen muß, um zu bestehen.

Wir haben den Glauben und das Vertrauen zu unserem Handwerk, daß es würdig neben den Nationen bestehen kann und daß deutsche Schöpferkraft und deutscher Gestaltungswille einen besonderen Anziehungspunkt dieser ersten internationalen Handwerksausstellung bilden wird. Die Ausstellung gliedert sich in verschiedene Hauptgruppen, z. B. kulturhistorische Schau, internationale Wanderschau, die deutsche Handwerkschau, das deutsche Tischlerhandwerk als Schöpfer einer neuen Wohnkultur, internationale Kasse und Modeschau, Sonderchau der Sieger des Handwerkerweltkampfes 1938 sowie eine große Ausstellung von Rohstoffen, Geräten und Hilfsmaschinen des Handwerks. Die kulturhistorische Schau soll eine noch nie dagewesene Schau der Entwicklung des Handwerks bringen.

Hier wird auch der Beweis erbracht, daß das handwerkliche Können rassegebunden ist und daß die nordischen und mediterranen Rassen besonders technisch begabt sind. Es wird vor den Augen der Öffentlichkeit das handwerkliche Schaffen des Mittelalters, der Renaissance, des 18. Jahrhunderts, des 19. Jahrhunderts und der Gegenwart, des 20. Jahrhunderts, erleben, man wird einen Einblick in die Entwicklung der Künste, ihr Wesen und ihre Bedeutung erhalten. Man wird aber auch erkennen, warum das Handwerk Träger der europäischen Kultur war und ist.

Die internationale Wanderschau wird in der Hauptsache die Ergebnisse und Werkstätten zur Schau bringen, die die typische Eigenart des betreffenden Landes darstellen, z. B. eine bulgarische Silberwerkstatt, arabische Lederhandwerker, ananische Hüllgrahndarbeiter, Koralenverarbeiter, venezianische Kunstglaser, bretonische Töpfer, dieppere Eisenblechschneider oder japanische Schwertschmiede usw.

Die Ausstellung wird dazu beitragen, den Schöpfergeist zu entfachen und die Verbundenheit zwischen Handwerk und Volk tiefer zu gestalten. Die Internationale Handwerksausstellung wird auch den Beweis erbringen, daß das Handwerk mit der neuen Zeit geht und all seine Schöpferkraft in den Dienst des Volkes stellt.

Barocke Musik im Ritteraal

In dem historischen Konzert der Städtischen Hochschule für Musik und Theater im Ritteraal des Mannheimer Schlosses werden selten gehörte Werke barocker Musik und Solistika für Cembalo zu hören sein. Zum Vortrag gelangen außer dem Konzert Es-dur für Cembalo und Orchester von Joh. Chr. Bach Werke von Henry Purcell, Jean-Philippe Rameau, Joh. Sebastian Bach, G. F. Händel und die Kasse-Kantate von Joh. Seb. Bach in szenischer Aufführung.

Die musikalische Leitung des Abends hat Direktor Chlodwig Kasperer; Solistin ist die bekannte Cembalistin Eta Harich-Schneider. Berlin; die Spielleitung und Einrichtung der Kasse-Kantate liegt in Händen von Hans Scherer; für die Dekoration zeichnet Hans Vetter verantwortlich. — Das Konzert findet am Dienstag, 31. Mai, 20 Uhr, statt. Einlasskarten sind in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

Die Verleihung des Goethe-Preises. Vom 27. bis 30. August findet in Frankfurt a. M. eine gemeinsame Tagung der Goethe-Gesellschaft, der Schaffhausen-Gesellschaft und des Freien Deutschen Hochschiffs statt. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen steht die Verleihung des Goethe-Preises an Goethes Geburtstag. Als Festveranstaltungen werden auf dem Römerberg „Rausch I“, „Hamlet“ und „Heinrich IV.“ in Szene gehen. Ferner werden wissenschaftliche Vorträge und Ausstellungen veranstaltet. Den Abschluß der Tagung bildet eine Fahrt zu den Goethe-Stätten im Rheingau.

Bei E

Beim b...
Arbeitslo...
Kloster...
gekommen.
berunglich...
mit einem

Straffer

* Kar...
1. April...
digen D...
Reichskult...
desleistung...
Künste, d...
Reichsmusik...
aufge...
Dienststelle...
eingeglied...
Reichskult...
der Land...
den, Kar...
5880/5881...
sind: In al...
nahmefache...
12 Uhr, d...
Donnerstag

Proben

Detig...
Wetter ne...
Hauptfest...
Hebel im...
Fortgang...
dieser Sora...
schaft von...
allen Freu...
besonders...
Johes Sal...
tung wied...
nimmehr d...
bei der A...
Freude, zu...
Bauern des...
Begrüßung...
schaffenen

An Str

Sa...
Strahlenp...
Vollendung...
Georg Paul...
und Holzh...
Durch eine...
der Bergf...
neuem und...
Krankheit.

Zwei To

* Willi...
nestsagab...
— Unterkr...
fahrzer auf...
Landwirt...
von seinem...
er nach we...
stard. Der...
aus Schwer...
Motortrad...
leicht, daß...
Krankenhau...
mit leicht...

Der Dich...
„Talent zu...
man darauf...
anrechnen...
viel Meiß...
Arbeit im...
schöneren...
hallfeste, s...
wohl dem...
dantbar g...
schauender...
Und mit ih...
dem ich ent...
Otto G...
Der Vater...
studierte...
Greifswald...
schließende...
für neuere...
Sein Zuzug...
Obhut des...
historikers...
hinterer...
traute — f...
künstlerische...
haus. Spät...
der Stadt b...

Die Ernst...
jahrigen...
Aufführung...
hätte, fand...
hohen Sch...
Hauptwerke...
Peter“ (190...
(1916), „M...
(1937). D...
(1901), „D...
quie“ (die...
Fenster in...
spielt wurde...
Hierzu tom...

Leistung!

Die erste
eröffnet
nahme be-
er Aus-
schen sind
r auslä-
Wünsche
Nation ist
innen zur
Deutsche
ne Schöp-
t.
Vertrauen
g neben
h deutsche
ngswillen
er ersten
a bilden
berische-
historische
e deutsche
handwert
ur inter-
Sonder-
ttkampfs
n Hofhof-
es Hand-
eine noch
lung des

daß das
t und daß
en beson-
vor den
diversität
mentum,
die Ent-
ihre Be-
ach erken-
europäi-
er Haupt-
ur Schau
betreffen-
ulgarische
nwertler,
rallender-
retionische
der japa-

gen, den
erbumden-
er zu ge-
sandsstel-
daß das
all seine
es stellt.

Maal

Stabilität
und
Ran-
gehörte
für Gen-
gelangen
und
on Henry
sozialist-
state von
una.
hat Di-
in ist die
Schnei-
richtung
on Haus
et Haus
ert findet
att. Ein-
berauf-
ereits be-

Brahms
her Wir-
den Stil
rei Er-
te er die
cis-moll
fall und
n.

isprache
rie des
n. Auf
die Wi-
he den
en „Ma-
t“ nach
um ein
ich dir
ie ge-
ein ent-
fähigkeit
von Mi-
ne Ge-
bern von
rs heite-
rdia ge-
führend
Bern-

Frei-
Frank-
ng der
fellschaft
it. Im
die Ver-
des Ge-
ben auf
t“ und
werden
lungen
g bildet
Altein-

Kleine badische Nachrichten

Bei Abbrucharbeiten verunglückt

Wembach i. O., 27. Mai. Nach achtjähriger Arbeitslosigkeit war der 61jährige Julius Z. Kowitz seit zwei Wochen wieder in Arbeit gekommen. Beim Abbruch einer Ziegelhütte verunglückte er tödlich; ein Arbeitskamerad kam mit einem Knochenbruch davon.

Straffer Zusammenschluß in der Reichskulturkammer

* Karlsruhe, 27. Mai. Mit Wirkung vom 1. April d. J. wurden die bisherigen selbständigen Dienststellen der Einzelkammern der Reichskulturkammer in den Gauen, wie Landesleitung der Reichskammer der bildenden Künste, der Reichsschrifttumskammer, der Reichsmusikkammer, der Reichstheaterkammer usw., aufgehoben und in die neugeschaffene Dienststelle des Landeskulturwalter des Gaues eingegliedert. Für Baden ist nunmehr nach der Neuregelung für alle Angelegenheiten der Reichskulturkammer bzw. deren Einzelkammern der Landeskulturwalter Ga. Baden, Karlsruhe, Mitterstraße 22, Fernruf 5880/5881, allein zuständig. Die Sprechzeiten sind: In allgemeinen Angelegenheiten und Aufnahmebesuchen Dienstag bis Freitag von 9 bis 12 Uhr, die der Referenten Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr.

Probenarbeit beim Volksschauspiel

Oettingen, 27. Mai. Trotz Wind und Wetter nahmen die Proben zum diesjährigen Hauptfestspiel „König Bernauer“ von Friedrich Heibel im Volksschauspiel Oettingen ihren Fortgang. Die in dieser Spielzeit mit besonderer Sorgfalt zusammengestellte Spielgemeinschaft von Laien- und Berufskräften verspricht, allen Freunden des Oettinger Theaters ein besonders starkes Erlebnis zu vermitteln. Unter Josef Sailer, der die künstlerische Gesamtleitung wiederum selbst übernommen hat, sind nunmehr die 500 Mitwirkenden der Volksspieler bei der Vorbereitungsarbeit. Es ist eine Freude, zu beobachten, wie sich Arbeiter und Bauern des Dorfes nach ihrem Tageswert mit Begeisterung dem Dienst des von ihnen geschaffenen Volkstheaters widmen.

An Strahlenpilzvergiftung gestorben

Haslach i. R., 27. Mai. Infolge einer Strahlenpilzvergiftung starb hier kurz nach Vollendung seines 56. Lebensjahres Kaufmann Georg Faulhaber, der in der bekannten Frucht- und Holzhandlung Fiedel Schindele tätig war. Durch eine Operation schien er zunächst von der Vergiftung geheilt, erkrankte aber von neuem und sein geschwächter Körper erlag der Krankheit.

Zwei Todesopfer eines Zusammenstoßes

* Billingen, 27. Mai. (Fig. Ber.) Donnerstagabend stießen auf der Straße Billingen — Unterkirchbach beim Kurpark zwei Motorradfahrer zusammen. Dabei wurde der 26jährige Landwirt R. aus Billingen so heftig von seinem Leichtmotorrad geschleudert, daß er nach wenigen Minuten an den Verletzungen starb. Der 31jährige verheiratete Gipser Hahn aus Schwenningen stürzte mit seinem schweren Motorrad und wurde ebenfalls so schwer verletzt, daß er bereits gegen 23 Uhr im Billinger Krankenhaus starb. Sein Soziusfahrer kam mit leichteren Verletzungen davon.

Das Werk des Dichters Otto Erler

Zur Erstaufführung von „Thors Gast“ im Nationaltheater

Der Dichter Otto Erler hat einmal bekannt: „Talent zu haben ist kein Verdienst, nur was man daraus macht, kann man sich als solches anrechnen. Und dies „Draus-machen“ bedeutet viel Meiß und wenig Bohm. Also mühselige Arbeit im ganzen. Aber selig in der Mühe. Am Entfalten eines Talentes, das sich, dem fortschreitenden Auge unentzerrbar, geheimnisvoll kristallisiert, schaffen Reizen von Außen mit, und wohl dem Träger des Talentes, wenn er sie dankbar grüßen kann, soweit sein rückwärts-schauender Blick sie noch gewahrt. Ich kann es. Und mit ihnen grüße ich das Thüringer Land, dem ich entsomme als mit heiligem Land.“

Otto Erler wurde 1872 in Gera geboren. Der Vater war Arzt. Nach dem Schulbesuch studierte der Dichter in Marburg, Berlin, Paris, Greifswald und vollzog in Marburg die abschließende Prüfung. Er wurde dann Lehrer für neuere Sprachen in Plauen und Dresden. Sein Zugang nach Dresden — unter der gültigen Obhut des allem Reinen aufgeschlossenen Literaturforschers Adolf Stern, der Erler als Dramatiker entdeckte und seinem Talent fest vertraute — führte ihn 1917 als Dramaturg und künstlerischer Berater an das dortige Schauspielhaus. Heute lebt er als freier Schriftsteller in der Stadt der deutschen Klassiker in Weimar. Die Ernte, die Erler aus einem nahezu vierzigjährigen Schaffen vorlegt, ist schmal. Die erste Aufführung, die Otto Erler in Deutschland hatte, fand am 1. November 1900 im Königl. Schauspielhaus in Dresden statt. Die Hauptwerke des Dichters sind die Dramen „Zar Peter“ (1906), „Der Engel aus Engelland“ (1916), „Marja“ (1930) und „Thors Gast“ (1937). Dazwischen liegen „Die Giganten“ (1901), „Die Gehäufte“ (1904), „Die Melancholie“ (die nach einem Stück mit der Berliner Fassung in einer privaten Aufführung 1911 gespielt wurde) und „Der Götterfried“ (1924). Hierzu kommt ein Satyrspiel, ein Bruchstück

„Der Literaturpakt“, die Dichtung „Amerongen“ und das Erstlingswerk „Verse“ (das vergriffen ist). Otto Erler hat sich an Hand verschiedener Studien zu seinen Stoffen mit den Problemen des Dramas auseinandergesetzt. So in der Betrachtung über die hebbelsche Abhandlung „Die tragischen Probleme des Struensee-Stoffes“ (1916) und in der Studie „Maria-Demetrios“ (1930). Wenn man Erlers dramatische Tradition erkennen will, so wird man sich die Entwicklung des deutschen Dramas um die Jahrhundertwende vorstellen müssen. Gerhart Hauptmann und seine Epigonen lebten. Sie wirkten nachhaltig und lieferten ihre großen Erfolge. In diesem Fahrwasser schwamm Erler nicht. Er wandte sich nach anfänglichen künstlerischen Versuchen, dem geschichtlichen Drama in der Weise zu, daß er ihm alle Lebensnähe zu geben versuchte. Erler ist überhaupt ein Gegner des Begriffes vom „historischen“ Drama. Er hält ihn für paradox und sagt: „Es gibt nur aus spezifisch dramatischer Begabung gestaltetes, durch seinen Problemgehalt zu dauernder Geltung erhöhtes Leben.“ Wenn die Dichtung nun dieses Leben, diese Strahlung ausströmt, dann ist sie volkstümlich und verwurzelt. Ihre Wurzeln hat sie im Volk, das auch das Blut der ganzen Volksgemeinschaft ist. Damit ist der Dramatiker aber durchaus imstande, „im Zeichen der Wahrheit und Gerechtigkeit, das zur schuldlosen Tragik empowert, Lebensprobleme, die jeden Volksgenossen angehen, darzustellen und unter jedem Volke dadurch das Bewußtsein innerer Einheit erhalten und stärken.“ Bei Erler spielt der Begriff der „Wahrheit“, der „Gerechtigkeit“, der „schuldlosen Tragik“ eine bedeutsame Rolle. Mit ihnen unterscheidet er sich beispielsweise von Heibel. Erler will das Leben dem naturhaften Dasein untergeordnet wissen, um von vornherein das richtige Gleichgewicht für die Entwicklung der Re-

Wallfahrt an Schlageters Ruhestätte

Eine Feierstunde in Schönnau an der Wehestätte des großen Freiheitshelden

Schönnau, 27. Mai. Am Donnerstag, dem 15. Todestag Albert Leo Schlageters, fand in Schönnau, der Heimat des deutschen Freiheitshelden, eine schlichte und würdige Feier statt. Die großen Umbauarbeiten an der neuerrichteten Wehestätte über seinem Geburtshaus gestattete in diesem Jahre leider nicht die Durchführung der sonst üblichen großen Gauderanstaltungen.

Es fand lediglich in der Nacht zum Donnerstag um Mitternacht eine Feier der örtlichen SA-Standarte 142 „Albert Leo Schlageter“ aus dem Schönnauer Friedhof statt. Die Worte des Standartenführers Heibeler gipfelten in dem Gelöbniß, es stets an heldischem Geist dem großen Vorbild Albert Leo Schlageters, dessen Name die Standarte trage, gleich zu tun. Ein Streichorchester der SA umrahmte die nächtliche Feier, die nach der Kranzniederlegung mit dem Gruß an den Führer und den nationalen Liedern ausklang.

Schon in den frühen Morgenstunden zogen

Ehrenwachen des NS-Studentenbundes Freiburg und die SA vor dem Grabe Schlageters auf. Mittags 13 Uhr fand dann ein feierlicher Akt im Welsch der Angehörigen der Familie Schlageter sowie der Ehrenstürme und Abgeordneten der Formationen statt. Stellvertretender Gauleiter Böhn sprach kurze Worte des Gedenkens und legte einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen erfolgten durch SA-Gruppenführer Lubin, durch den Gaustudentenbundsleiter im Auftrage des Reichsstudentenführers, durch Kreisleiter Boos, Lörach, durch die Ortsführer der SA sowie durch die Formationen. Im Auftrage der Reichsmarine und des Segelschiffes „Albert Leo Schlageter“ wurde ebenfalls ein Kranz am Grabe Schlageters niedergelegt.

Den ganzen Donnerstag über war das Grab des deutschen Freiheitshelden das Ziel vieler Tausender. Eine demnachbare Abteilung des Reichsarbeitsdienstes nahm im Laufe des Nachmittags ebenfalls auf dem Friedhof in Schönnau eine Schlageter-Ehrung vor.

Die Leininger Residenz sah 5000 Wanderer

Grünstadt im Zeichen des Reichswandertreffens am Himmelfahrtstag

Grünstadt, 27. Mai. In der alten Leininger Residenzstadt Grünstadt an der Deutschen Weinstraße erlebten am Donnerstag etwa 5000 Wanderer des Pfälzerwald-Vereins und des Oberrhein-Flusses, die mit Sonderzügen aus allen Teilen der Pfalz und des Oberrheins gekommen waren, einen herrlichen Tag. Wäber Erwarten zeigte sich der Wettergott von seiner besten Seite.

Aus allen Richtungen kamen die Wanderer, die die geschichtlich interessante und landschaftlich so überaus reizvolle Unterhaardt durchwandert hatten, in Grünstadt zusammen. Ortsgruppenvorsitzender Becker vom Pfälzerwald-Verein Grünstadt hatte die Wanderung und die übrigen Veranstaltungen des Tages muster-gültig vorbereitet, so daß das Reichswandertreffen absolut reibungslos verlief. Nach einem Frühstück auf dem Luisenplatz bewegte sich ein großer Festzug durch die mit Fahnen und Grün reich geschmückten Straßen. An dem Festzug beteiligten sich sämtliche Ortsgruppen des Pfälzerwald-Vereins und des Oberrhein-Flusses.

Regierungsdirektor Deininger, der Haupt-vorsitzende des Pfälzerwald-Vereins, begrüßte auf einer Massenversammlung auf dem Luisenplatz die Gäste und betonte dabei u. a., daß auch das Wandern geeignet sei, die Volksgemeinschaft zu fördern. Das Wandern diene auch der Erhellung der Heimat. Ga. Lehn, der Bürgermeister der Feststadt, hieß die Wanderversammler herzlich willkommen und gab seinem Wunsch Ausdruck, daß sie alle in der Leininger Residenzstadt frohe Stunden erleben mögen. Der Stellvertreter des Reichswandertreffens, Dr. Göb, dankte im Namen aller in Grünstadt anwesenden Wanderer und ver-las eine Volksliste des Reichswandertreffens.

Anschließend versammelten sich alle Wanderfreunde bei einem guten Tropfen Unterhaardter Wein. Die SA-Musikzüge der Standarten Reustadt und Grünstadt und eine Wertschappelle unterhielten die Gäste mit ihren Darbietungen. Volksbelustigungen aller Art bildeten den Abschluß des Tages.

Der Reichsführer Saarbrücken gab am Morgen des Himmelfahrtstages ein Stimmungsbild über das Wandertreffen in der Feststadt Grünstadt.

Konstanz feiert den 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin

Konstanz, 27. Mai. Am 8. Juli 1938 wurde in Konstanz auf der Insel Graf Zeppelin geboren. Die Stadt Konstanz wird nun den 100. Geburtstag ihres berühmten Sohnes und Ehrenbürgers feierlich begehen. Am 8. Juli findet in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eine öffentliche Feier am Zeppelin-denkmal statt, bei der Oberbürgermeister Herrmann, Dr. Dürr oder Dr. Gerner vom Zeppelin-Luftschiffbau und der Beauftragte des Reichsluftfahrtministeriums sprechen werden. Die Feier klingt aus in einem Festbankett im Insel-Hotel (dem Geburtshaus des Grafen Zeppelin). Gleichzeitig wird die große Zeppelin-Ausstellung in beiden Konstanzer Museen eröffnet.

Aus den Nachbargebieten

Fasnachtsbrauchum im Odenwald

* Wiesbaden, 27. Mai. Ein vom H-Oberabschnitt Rhein gestalteter Kulturfilm, der das Faschnachts-Brauchum im Odenwald veranschaulicht, wurde vor einem stattlichen Interessentenkreis im Rundsaal der Stadthalle in Wiesbaden uraufgeführt. Bevor der Film auf der Leinwand erschien, erläuterte Oberbürgermeister Reij Sinn und Inhalt dieses Streifens, der das bis in die Gegenwart erhaltene Brauchum der Nacht des Faseln mit seinen vielfältigen Ausdrucksformen universell zeigt. Die Fasnacht



Auch vom Wetter muß eine Luftstewardess etwas wissen

Sieben Mädel werden gegenwärtig von der Deutschen Luftwaffe für den Beruf der Luftstewardess in einem mehrwöchigen Kurs ausgebildet. Die Mädel müssen eine ganze Menge lernen und u. a. auch auf einer Wetterstation Bescheid wissen. (Scherl-Bilderdienst-M)

als letzte Nacht vor der Fastenzeit entspricht einer erst im Mittelalter erfolgten Umdeutung des altgermanischen Festes. Indem der Film die germanische Idee des Faschnachts wieder in den Vordergrund rückt, schlägt er eine Brücke zu unseren Vorfahren, deren Sitten und Gebräuche gerade im Odenwald noch in über-raschender Ursprünglichkeit lebendig sind. Es war eine lohnende Aufgabe, die Erscheinungen und Neuperungen dieses Brauchtums, dem eine kraftspendende Lebensfreude inneohnt, auf den Filmstreifen zu bannen. Sie wurde mit ver-ständnisvoller Einfühlung in das urfrühe bäuerliche Wesen so vortrefflich gelöst, daß dieser Film vor allem für uns Stadtmenschen einen wertvollen Gewinn bedeutet.

Unfall eines Kaffeler Lastzuges

Der Fahrer tödlich verletzt

* Worms, 27. Mai. Am Samstag um 19 Uhr ereignete sich an einer verkehrstechnisch schwierigen Stelle ein gräßliches Unglück. Ein Lastwagen mit Anhänger fuhr von einer Seiten-gasse in die alte Indungasse ein. Dabei konnte der Lastzug die Kurve nicht durch-fahren. Der Anhängewagen mußte deshalb abge-tuppt werden. Bei dem Versuch, mit diesem Wagen rückwärts zu stoßen, kippte das be-ladene Fahrzeug um und begrub den Fahrer Friedrich Schulze der Expeditionsfirma Hübner in Kassel unter sich. Erst nach längerer Räu-mungsarbeiten konnte der Fahrer tot unter Wagen und Ladung hervorgeholt werden.

Merkwürdiger Flugzeugunfall

* Worms, 26. Mai. Ueber der Stadt Worms flog eine Schwalbe so unglücklich gegen die Flü-gelbordsteine einer am Deutschlandflug teil-nehmenden Klemm-Maschine, daß sie die Flügel-nase durchschlug und im Flügelinneren vor dem Holm tot liegen blieb. Nach der Landung des Flugzeuges auf der Bürgerweide wurde der Schaden repariert, eine Arbeit, die wertvolle Zeit kostete.

auch durch die klar durchkomponierte Figur des Sohnes Alexei überzeugt, denn in ihnen steht sich wahre Größe und verbrämte Schwärmerei gegenüber, die ihren tragischen Ausgang im Tod des Sohnes findet, während der Vater, der Jar, durch die Hand des Günstlings der Jarin untergeht. Hier erweist sich schon Erlers Be-mühung um Wahrheit und Gerechtigkeit. Sie kommt noch stärker im „Engel aus Engel-land“ (Struensee) zum Durchbruch. Der straffe Aufbau dieses menschlichen Dramas zeigt, wie im Kampf um ehrliche Gefühle zwei Menschen notwendigerweise an der sie umgebenden Hof-welt, zerbrechen.

In der „Marja“ geht Erler dem Demetrios-Stoff nach, der schon alle großen deutschen Dichter angezogen hat. Nicht Demetrios ist die Schil-felgehalt des Dramas (wie anderswo), sondern Marja, die Könne. Wie sich hier die Sehnsucht nach reiner Liebe und die Sehnsucht nach der mütterlichen Liebe gegenüberstehen, wie sich dar-aus der Konflikt Marja-Demetrios zur Tragödie entwickelt, wie dieses Thema ganz von innen her aufgebaut wird, befähigt den Dichter als einen unserer bedeutendsten Dramatiker unter den Lebenden. Auch in seinem letzten Bühnen-werk „Thors Gast“, worin Erler einen Stoff aus der frühgermanischen Zeit aufgriff, zeigt sich deutlich der Wille, die Dichtung vom deutschen Menschen her zu formen, denn Erler stellt als Konflikt den Zusammen-stoß von Germanentum und Christentum dar und versucht diese weltgeschichtliche Berührung dramatisch im echten Zeitgeist wiederzugeben.

Es kann keine Frage sein, daß Otto Erler unter den lebenden deutschen Dramatikern einen besonderen Rang einnimmt, sind doch seine Bühnenwerke ehrliche Dichtungen, die mit reinem Gefühl, echtem Temperament und Können gestaltet wurden. Sein Künstlerwille, der — wie Adolf Stern prophezeite — „in der Tragik der Geschichte die Tragik des Menschen-daseins überhaupt erkennt, heben das Drama Otto Erlers weit über die schwächlichen Anläufe der Epigonen dramatik hinaus.“ Dieses 1906 niedergeschriebene Wort hat sich heute erfüllt. Heinz Grothe, 4

Das 27. Rosengartenschauturnen des TBM 1846

Eine Sinfonie der Kraft und Schönheit / Breslau ruft!

Unter diesem Wahlspruch führte der Turnverein von 1846 sein Tradition gewordenen Rosengartenschauturnen am Himmelfahrtstag nachmittag im belebten Nibelungenaal durch. Der Turnverein hatte mit dieser Veranstaltung Glück und einen vollen Erfolg. Der Ruf an seine Anhänger, an die Mannheimer Bevölkerung und an die turn- und sportbegeisterten Volksgenossen der näheren und weiteren Umgebung wurde gehört. Trotz des Sonnenscheins kamen sie zu Tausenden und füllten die Ränge des weiten Saales, unter ihnen sah man Vertreter der Partei, des Staates, der Stadt, führende Männer aus Industrie und Handel, Gauaufsichtsleiter und Kreisführer.

Der Vereinsjugendmannzug spielte auf, die Sängerkörpe brachte mit der aus dem Himmelfahrtstagen "Vaterländische Hymne" von Schunert die Überleitung zu der turnerischen Arbeit, der die Hymne der Reichsbundslage vorausging. In ununterbrochenen, farben- und frohbelebten Bildern, fröhlichen Lärmes und ersten Schritten folgten die Darbietungen an den Augen der Zuschauer vorbei. Mit Gesang marschierte die HJ hinter ihrer Fahne in den Saal. 200 Jungen stehen auf dem erhöhten Podium und zeigen Freiübungen und anschließend führen ebenfalls VDM-Mädchen Lauf, Springen und Stützen vor.

Diese Vorführungen der HJ und VDM, mit Beifall aufgenommen, zeigten auch, wohl zum ersten Male bei einer größerer Veranstaltung, die legendäre Zusammenarbeit zwischen HJ und VDM und den Vereinen des Reichsbundes und insbesondere die mit dem Turnverein von 1846, in der körperlichen Erziehung und Erhaltung unserer Jugend.

Schülerinnen, Jungmädchen und Turnerinnen zeigten schöne Tanzleistungen, anmutige Tänze, die Reiter und Reiterinnen in Übungen und Proben ihrer Kunst.

Die Jungmädchen des Vereins haben und Mädchen bevölkerten dann die weite Bühne, ein Bild, sprudelndes Leben. Hier auf der Bühne mit zum Teil ganz hervorragenden ausgeführten Sprüngen, die viel Beifall hervorriefen. Es folgten wieder ein dargebotene Tänze der Turnerinnen und hierauf bewiesen die älteren Semester: Wir wollen bewußt in Leib und Seele Lebensbejahung. Zunächst die Frauen, in nicht ganz so starker Anzahl wie voriges Jahr, mit sauber durchgeführten, zweifelhafte, gymnastischen Leistungen, und dann kam die städtische Männerabteilung mit ihren über 60- und 70-jährigen und brachte an sechs Barren exakte Gymnastikleistungen mit guten, erhellenden Leistungen der "alten Herren", die viel Beifall fanden.

In der Vortragsfolge: Wir wollen in Leib und Seele Lebensbejahung wurden die Breslauer Leistungen vorgeführt. Die Turner zeigten die allgemeinen Volk-Leistungen, gut durchgearbeitet, und die Turnerinnen, in blauem Gewande — im Hintergrund das leuchtende Bild der Fahnen, ein prächtiges Bild — führten die Reue-Leistungen, sorgfältig durchgearbeitet, vor Augen.

Die Breslauer Wettkämpfer des Vereins, Turner und Jugendturner zeigten an Barren, an Pferd und an der Art und Schwierigkeit der Übungen. Sie ließen erkennen, welche Anstrengung und welches Können erforderlich ist, die Übungen so zu beherrschen und hinzulegen, um als Sieger hervorzugehen. Unsere 1846er zeigten, daß sie gearbeitet haben, und sie bewiesen Schulung, hervorragendes Können und Gipfelleistungen deutscher Turnkunst, die stärksten Beifall der mitgehenden Zuschauer hervorriefen.

Die Übungen der Wettkampfturner leiteten über zum Schluß der Veranstaltung, der das Wollen des Gezeigten in den Dienst des Volkes stellt:

Wir wollen ein gesundes bewegtes Volk — zum Schluß wiedergegebenen Fest- und Werbespiel.

Über 1000 Teilnehmer marschieren auf und füllen das mächtige Podium. Ein selten prächtiges Bild von Geschlossenheit und Größe eines einzigen Vereins. Der Vereinsführer des TBM v. 1846 Karl Groß sprach vor versammelter Mannschaft Worte des Dankes an die Mitwirkenden und ihre Leiter. Mit dem Gruß an den Führer endete die großartige und eindrucksvolle Rundgebung des Turnvereins. Unser größter einheimischer und baderischer Verein hat damit gezeigt, daß er sich mit seinen hervorragenden Beiträgen und seinem guten Material an große Aufgaben wagen kann. Stolz können die Leiter der verschiedenen Abteilungen auf ihre Arbeit und auf die Darbietungen sein, die, wie gewohnt, Schlag auf Schlag folgten. Unter der Gesamtleitung von Oberturnwart Karl Adelman gab es bei besonderen Dank der Leiterin der weiblichen Abteilungen, Frau Liesel Storz, die, gerade von einem schweren Unfall genesen, die Vorbereitungsarbeit leistete und glänzend durchführte. Nicht minder Dank Turnwart Karl Müller, ferner dem Leiter der Kapelle H. Müller, dem Dirigenten der Sängerkörpe H. Sieder, des Spielmannszuges O. Jung und nicht zuletzt den Begleitern am Flügel, Fr. Eise Gier und Fr. Carol Lange.

Mit der erfolgreichen Durchführung hat der Turnverein v. 1846 mit der Werbung für Turn- und Sport besonders für das Turn- und Sportfest Breslau gewonnen. Über 200 Teil-

nehmer hat der Turnverein allein für Breslau fest gemeldet. Es sind sicher mehr, die Ende Juli die Reise dorthin antreten. Wir wollen unseren Bericht nicht schließen, ohne dem Turnverein 1846 für weiterhin und besonders für Breslau recht guten Erfolg zu wünschen.

Dr. Buch-Wegel vertreten Baden

Zum ersten Male werden in diesem Jahre offizielle deutsche Tennis-Meisterschaften im Männer-Doppel durchgeführt, um die besten deutschen Paare festzustellen. In fünf Gruppen werden die Gruppen-Sieger festgelegt, die dann das Meisterpaar ermitteln. Baden, Württemberg und Bayern kämpfen am 11. und 12. Juni in Heilbronn. Baden hat kein festes Doppel, Dr. Buch-Wegel (Mannheim-Pforzheim), genannt, das noch am letzten Wochenende bei den Wodenpielen in Frankfurt

am Main ungeschlagen blieb und u. a. auch Dobnal/Tr. Dente besiegte.

Mannheimer Amateurboxer in Straßburg

Mannheimer Amateurboxer haben eine Einladung bekommen, am 12. Juni in Straßburg mit ihren Staffeln einen Städtekampf gegen Straßburg zu bestreiten. Die Mannheimer Amateure werden dieser Einladung Folge leisten und in Straßburg mit folgender Mannschaft an den Start gehen: Fliegengewicht: Geisler; Bantam: Stetter; Feder: Hoffmann; Leicht: Biotrowsky; Welter: Wurth; Mittel: Schloter; Halbschwer: Holz; Schwer: Wagner. Am 3. Juni wird außerdem die Vorstaffel von Sparta Wien in Karlsruhe gegen eine verstärkte Staffel der badischen Hauptstadt antreten, wobei in der Wiener Staffel u. a. auch der Zweite bei den deutschen Meisterschaften im Federgewicht, Baro, harten wird.

Wider alles Erwarten 0:0 in Budapest

Der erste Hohen-Länderkampf Deutschland — Ungarn endete 0:0

Das bei schönem Wetter auf dem Sportplatz der Margareten-Insel durchgeführte Spiel stand durchweg im Zeichen einer klaren Überlegenheit der deutschen Mannschaft, die aber unfähig war, die ungarische Hintermannschaft auch nur einmal zu überwinden. Allerdings vollbrachte im ungarischen Tor der auch als Eisbärenspieler bekannte Schlusmann Hitzagb eine ganz großartige Leistung. Andererseits machte es sich im deutschen Sturm aber auch bemerkbar, daß man sowohl auf die alten Talente wie Kurt Beiß verzichtet hatte, zum anderen aber auch nicht die schon bewährten jungen Stürmer der Nationalmannschaft, die an erster Stelle für die klaren Siege gegen Holland und die Schweiz

verantwortlich zeichneten, berücksichtigt hat. So fehlte denn allen deutschen Angriffen der fröhliche Abschluß, weil keiner der Stürmer eine der zahlreichen Gelegenheiten auszunutzen verstand.

Ungarn, das schon seine beiden letzten Spiele gegen Deutschland gewonnen hatte, hat durch dieses allerdings schmeichelhafte Unentschieden erneut seine große Kampfkraft unter Beweis gestellt, so daß man die Magyaren wohl bei dem nächsten Länderkampf auch nicht mehr so leicht nehmen wird wie diesmal, sondern ihnen eine kampfstärkere Mannschaft gegenüberstellt.

Auch Österreichs Auswahl in Breslau

Siebzehn Fußball-Mannschaften im harten Kampf

Einer der Wettbewerbe, die auf dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau sicherlich den stärksten Aufbruch finden, wird das große Fußballturnier der deutschen Gaue sein. Dieser Wettbewerb der Gaumannschaften wird deshalb schon stark beachtet werden, weil er zum ersten Male die „altdeutschen“ Gaue und Österreichs Fußballer in gemeinsamen Wettbewerben sieht. Breslau also wird es zeigen, ob und wie sehr der Gau Österreich, der mit seinen Nationalspielern nach Schießen kommt, den übrigen deutschen Auswahlmannschaften überlegen ist.

Das genaue Programm für dieses schöne Fußballturnier liegt bereits vor. Durch die Teilnahme Österreichs ist ein Ausscheidungskampf notwendig geworden, in dem — durch das Los bestimmt — Sachsen und Hessen bereits am 21. Juli in Breslau um einen Platz in der Vorrunde kämpfen müssen. Die acht Vorrundenspiele sind für den 24. Juli angesetzt.

Die Sieger treffen sich am 26. Juli in der Vorrundensrunde. Am 28. Juli steigt die Vorrundensrunde und im Rahmen der Großspiele und Entscheidungen in allen Sportarten findet in der Schlierer Kampfbahn auf dem Hermann-Göring-Sportfeld am 30. Juli das mit Spannung erwartete Endspiel statt. Ebenfalls für den 30. Juli ist der Beginn der Trostrunde angesetzt, in die alle in der Vorrunde geschlagenen Mannschaften kommen.

Der Vorrundenspielfeldplan am 24. Juli: Braunschweig, Stadion: Schießen — Österreich Frankfurt/O., Stadion: Olyp. — Brandenburg Pignitz, VfB-P. Riederl. — Sachsen o. Hessen Waldenburg, Stadion: Banern — Pommern Schwerdt, Stadion: Baden — Niederrhein Reiche, Stadion: Westfalen — Württemberg Ratibor, Stadion: Mittelrhein — Südrwest Götting, Schendendorfsplatz: Nordmark — Mitte

Die „letzten Vier“ in Köln und Dresden

Die Vorrundensrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft

Nach dramatischem Verlauf der Gruppenendspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft 1938 ist es nun am kommenden Sonntag, 29. Mai, so weit, daß in Köln und Dresden die beiden Endspielteilnehmer ermittelt werden können. Der Titelverteidiger FC Schalke 04, der Niederbayerischer FC Fortuna Düsseldorf, Nordmark's Meister FC Hamburger SV — wie man von vornherein angenommen hatte — und schließlich Niedersachsens tüchtiger Meister Hannover 96, der überraschend den 1. FC Nürnberg hinter sich lassen konnte, sind die „letzten Vier“, die noch im Kampf um die „Viktoria“ stehen. Auffällig und sehr bemerkenswert an dieser Vorrundensrunde ist die Tatsache, daß seit vielen Jahren zum ersten Male wieder ein süddeutscher Vertreter mehr im Wettbewerb steht. Wenn man von dem Jahr der ersten Austragung, 1903, absieht, dann wurde diese erstmalige Tatsache überhaupt nur einmal, im Jahre 1913, verzeichnet. Nachdem bis dahin Karlsruhe und Freiburg den Süden vertreten hatte, setzte mit dem Meisterschaftsjahr 1913/14 die lange Vorherrschaft Münchens ein und von da an hatte der Süden auch meistens zwei Vertreter in der Vorrundensrunde.

Vergeltung für Pokal-Niederlage?

In ganz Fußball-Deutschland gibt es wohl keine zugkräftigere Vereinspaarung als Schalke gegen Fortuna. Wenn die „Knappen“ die Fortuna zu Gast oder umgekehrt, wenn beide Mannschaften in Endspielen zusammentreffen, dann eilt den Westdeutschen Fußballfreunde stets in hellen Scharen herbei. Schalke-Fortuna, das ist im Westen das was „Club“-„Altebesten“ im Süden war, ein Fußballkampf größten Formats. Es ist diesmal noch mehr, es ist die Wiederholung des Pokal-Endspieles vom 9. Januar, das Schalke die Doppelmehrschafft einbrachte. Wie stehen nun hier die Ausichten?

Es ist zuviel vom Rückgang der Kampfkraft

und des Könnens der „Knappen“ geschrieben worden, so oft aufgezeigt worden, daß Fortuna nicht mehr die Fortuna von 1933 sei, als sie Schalke — auch in Köln — 3:0 besiegte und Deutscher Meister wurde. Das alles braucht hier nicht wiederholt zu werden. Eins aber scheint festzustehen, daß der Ausgang dieses Spieles offener denn je ist. Bei Schalke machen sich nicht nur — oder immer noch — bedenkliche Schwächen in der Hintermannschaft bemerkbar, die auch der großartige Mittelfürer Tibulski im Verein mit Gellesch nicht voll ausmerzen kann.

Fortuna ist in der Hintermannschaft besser, aber die Vorrunde ist nicht mehr so erfolgreich, sicher als früher und im Sturm sind immer noch die „Alten“, Kobierski und Albrecht, die zuverlässigsten. In dem Ex-Vertrauter Widaris wurde ein „torhungrierter“ Stürmer gefunden, so daß der Angriff stärker als im Januar zu sein scheint. Ob das gegen Schalke allein genügt? Es wird in Köln viel auf die Tagesform ankommen. Vielleicht kommt diesmal Fortuna wieder zum Zuge, denn bisher gewann Schalke sechs Spiele gegen Fortuna, während die Rheinländer fünfmal erfolgreich waren. Aber sagen die Schalker nicht, sie wollten sich nicht in ihrem Meisterschaftsrekord aufspalten lassen?

Favorit oder Außenseiter?

Das Dresdner Osttragebege ist Austragungsstätte des zweiten Vorrundentreffens zwischen Hamburger SV und Hannover 96. Das Spiel fällt in der Qualität etwas gegen die andere Paarung ab. Dafür aber erinnert es an die früheren hamburgisch-hannoverschen Großkämpfe im Norddeutschen Sportverband. Damals konnten die hannoverschen Vereine dem HSV und Holstein Kiel nur sehr schwer beikommen. Die Mannen um Maleski, Männer und Gebrüder Deise sind besser, als es die große Öffentlichkeit annimmt. Die Hannoveraner sind

für viele schon seit langem der Geheimtip der Endspiele. Sie haben die erste Runde glatt, sehr glatt, als einzige Mannschaft ohne Punktverlust, genommen. Scheitern sie an der zweiten?

Der HSV war der große Favorit in seiner Gruppe. Der 5:0-Sieg über Eintracht Frankfurt ließ aufhorchen. Am Sonntag aber verloren die Roten, allerdings ohne ihren Torhüter Waring in der Mainstadt 3:2. Was war mit dem HSV los? Sollten die Leute von der Wasserfront ihr Pulver vorzeitig verschossen haben? Wir glauben es nicht. Sie werden in Frankfurt sicher im Bewußtsein, die Gruppenmeisterschaft bereits sicher zu haben, nicht mit voller Kraft aufgespielt haben, die letzten Kraftreserven wurden für den Endkampf gesammelt. Mit dem HSV ist am Sonntag sehr zu rechnen. Aber auch die Hannoveraner sind nicht zu unterschätzen. Die Entscheidung wird knapp ausfallen, wahrscheinlich für den HSV, was aber nicht ganz sicher ist!

Ausflugsziel in Gubbio

SC Freiburg — FB Offenburg 1:0 (0:0)

Das am Himmelfahrtstag in Freiburg ausgetragene Ausflugsziel zwischen dem SC Freiburg und dem FB Offenburg brachte keine Offenbarungen. Beide Mannschaften verzichteten auf technische Feinheiten zugunsten des Kampfmoments. Zu Beginn war das Spiel sehr schnell. Beide Mannschaften waren zu aufgeregt, um ihnen gebotene Zorchanen auszuwerten zu können. Bei fast gleichmäßig verteilten Gelegenheiten ging die erste Halbzeit torlos vorüber. Nach der Pause legte Freiburg mächtig los, hatte aber mit seinen Schüssen wenig Glück. In der 9. Minute fiel das einzige Tor des ganzen Spieles. Ein Straßhof von links wurde von dem Halbrochenen Kraft mit dem Kopf eingekassiert. Gegen Schluß wurden die Offenburgler Herr der Lage, ohne jedoch zum Ausgleich zu kommen.

1200 Zuschauer. — Schiedsrichter: Schmidt (Karlsruhe).

Tabellenstand der Gruppe Süd:

	Spiele	Tore	Punkte
1. VfR Konstanz	2	5:4	2:2
2. FB Offenburg	2	2:2	2:2
3. SC Freiburg	2	3:4	2:2

Krimme (Friesenheim) blieb Gieger

um Goldene Rad von Mannheim

Die Mannheimer Radrennen auf der Phönix-Bahn am Himmelfahrtstag erfuhren in ihrem Hauptwettbewerb, dem Goldenen Rad von Mannheim, dadurch eine Einschränkung, daß der Stuttgarter Vokalverteidiger Weimer nicht am Start erschien. Weig (Friesenheim) sah schon als der sichere Sieger aus, als er stark nachließ und seinem Klubkameraden Krimme den Sieg überlassen mußte. Das 150-Runden-Mannschaftsfahren gewannen die Stuttgarter Klapper-Weischedel vor Bachsch-Martin (Wien-Zingen), die eine Zeitlang allein geführt hatten.

Die Ergebnisse:

Kieger-Hauptfahren: 1. Mertens (Krefeld); 2. Krimme (Friesenheim); 3. Bachsch (Wien); 4. Tierg (Soarautern). — Goldenes Rad von Mannheim, Punkte-Einzelfahren: 1. Krimme (Friesenheim) 28 P.; 2. Weig (Friesenheim) 26 P.; 3. Wuppert (Stuttgart) 19 P.; 4. Tierg (Soarautern) 18 P.; 5. Mertens (Krefeld) 17 P. — 150-Runden-Mannschaftsfahren: 1. Klapper-Weischedel (Stuttgart) 31 P.; 2. Bachsch-Martin (Wien-Zingen) 11 P.; 1. Rd. zur. 3. Wegmader-Stieber (Rön-Zudwischgaden) 31 P.; 4. Krimme-Weig (Friesenheim) 26 P.; 5. Bachsch-Mertens (Krefeld) 11 P.; 6. Bachsch-Mertens (Krefeld) 9 P.

Verlorenes Ausflugsziel

Reichsbahn-TuSvB. unterliegt gegen TB Leutershausen 6:8 (3:2)

Das für den Himmelfahrtstag angesetzte Ausflugsziel zwischen Reichsbahn-TuSvB. und dem TB Leutershausen brachte eine anscheinliche Zuschauerzahl auf den Reichsbahnplatz gelockt. Was gezeigt wurde, waren zwei recht verheerende Spielhälften. Die erste Hälfte gedieh der Reichsbahn, während nach der Pause Leutershausen zu großer Form aufstieg, allerdings begünstigt durch das völlige Versagen der Verteidigung und der Käuferreihe der Mannheimer. Doch wollen wir kurz den Spielverlauf schildern. Reichsbahn geht gleich zu Beginn daran, das Spiel in des Gegners Hälfte zu verlegen. Trotzdem gelingt es Leutershausen in Führung zu geben. Doch nicht lange und 1:1 steht das Treffen. Reichsbahn wird überlegen in der Kombination, der Erfolg bleibt auch nicht aus. Leutershausen muß es sich gefallen lassen, daß die Mannheimer bis 5:1 davongehen, bis endlich nach langem Hin und Her der zweite Treffer angedrückt werden kann. Mit 5:2 für Mannheim geht es in die Pause.

Leutershausen nimmt nun das Spielgeschehen in keine Hand und läßt den Schienenmännern keinerlei Chance mehr. Die Verteidigung der Mannheimer ist auffallend schwach geworden und auch die Käuferreihe gerät immer mehr. So gelingt es Leutershausen ein Tor um das andere aufzubohren. Gar da ist der Gleichstand erreicht. Daß die Angriffe der Leutershausener nicht immer hart vorgetragen werden, soll hier nur gestreift werden. (Die Taktiken hinter dem Rücken des Schiedsrichters werden nachträglich noch bestraft werden.) Als Leutershausen sogar in Führung ging, war bei der Reichsbahn alles dahin. Mit Ausnahme des Torwarts verlagerten aber auch alle. Der Unparteiische Schiedsrichter (Krefeld) hätte unbedingt härter eingreifen müssen und mit Verwarnung, 13 Meter und hinausstellung das verbotenen müssen, was leider eintrat. Beim Stande von 6:8 erlöste der erscheinende Schlußpfiff. Das Eindringen des Leutershausener Anhangs in das Spielfeld dürfte noch ein kleines Nachspiel haben.

Malzextrakt
mit Vitamin u.
wird von allen
denn gern geno-
den es sch-
sehr gut und
der Gesundheit.
tiskostprobe 6
Merker - Dro-
Photo, Götter-
Nr. 2, und 30
teran Drogerie

WURTELMA
DROH

Malzextrakt
mit Vitamin u.
wird von allen
denn gern geno-
den es sch-
sehr gut und
der Gesundheit.
tiskostprobe 6
Merker - Dro-
Photo, Götter-
Nr. 2, und 30
teran Drogerie

Schreibmaschi
KLEIN
CONTINENT

So gut
WANDER
sie baut

Radio-Ge
in tel der
wohl der
Rad
Hoffma
G 2,8 (Mat)

Die billigen
und guten
Trauringe
nur von
Joh. Kl

GIU
Jawohl
Dietri
Bitte genau
Füllen

gibt es dur
achte
„Hakenkreuz
Sondererm
anzeigoni

Ehesta
Ausstellung

PR
reini

PR
reini

PR
reini

PR
reini

PR
reini

PR
reini

MARCHIVUM

Die zehn bekanntesten Männer

Eine interessante Untersuchung, mit amerikanischen Augen gesehen

Das Zeitungs- und wissenschaftliche Institut an der Universität Boston hat eine Untersuchung darüber angestellt, wer die zehn berühmtesten Männer und die fünf bekanntesten Frauen unserer Zeit sind. Als Maßstab diente der Platz, den die amerikanische Presse im letzten Jahr diesen Persönlichkeiten einräumte. Wer ist der Mann, von dem die Welt am meisten spricht? „Der deutsche Reichsführer Adolf Hitler“, verkündet das Zeitungs- und wissenschaftliche Institut der amerikanischen Universität Boston. Von dem Führer sind in den letzten zwölf Monaten die meisten Fotos und die meisten Berichte in den amerikanischen Zeitungen erschienen. Man hat bei der Untersuchung den Weltfrieden gleichsam nach Zeit und Raum gemessen, wobei wir berücksichtigen müssen, daß das Thema „Wie heißen die zehn bekanntesten Männer der Welt?“ mit amerikanischen Augen gesehen wurde, das heißt, man verfolgte ganz einfach, mit welchen Persönlichkeiten des Zeitgeschehens sich die amerikanische Presse in jüngster Zeit am meisten beschäftigt hat.

Daß Adolf Hitler an der Spitze dieser amerikanischen Rangliste steht, nimmt nicht wunder. Zu eindrucksvoll und gewaltig waren die weltpolitischen Geschehnisse, in deren Mittelpunkt der Führer in den letzten Monaten stand. Vom umjubelten Einzugs in Österreich bis zu der überwältigenden Volksabstimmung, von der gigantischen Reise bis zum jüngsten Besuch des Reichsführers in Italien — all diese Er-

eignisse mußten in der amerikanischen Presse in Wort und Bild ihr Echo finden. Wie sehr sich in unserer bewegten Zeit auch in USA die Popularität der Filmstars zugunsten der Politiker verschoben hat, zeigt die Tatsache, daß sich in der Liste der zehn berühmtesten Männer der Welt nur ein einziger Name aus Hollywood, und dieser an letzter Stelle befindet.

Von Roosevelt bis Robert Taylor
Den zweiten Platz nimmt der italienische Regierungschef Benito Mussolini ein, der gleichfalls in jüngster Zeit auf der Weltbühne noch mehr in den Vordergrund gerückt ist. Ihm folgt der Präsident Roosevelt, dessen Bemühungen um eine unumwandelte Besserung der amerikanischen Wirtschaftslage von Millionen seiner Landsleute aufmerksam verfolgt werden. Dann erscheint in der Liste der populären Männer der Herzog von Windsor. Hier wird der Sensationslust der Zeitungsläser Rechnung getragen. Das Schicksal des ehemaligen Königs Eduard VIII. interessiert um so mehr, als die Herzogin von Windsor, die einstige Mrs. Simpson, Amerikanerin ist. Immer wieder wird über die Reisen und die Tätigkeit des Herzogpaares ausführlich berichtet. Stalin, der bolschewistische Zar, trägt Nummer 5. Es ist freilich ein trauriger Ruhm, den der Sowjetdiktator genießt. Die endlose Reihe der Prozesse gegen seine politischen Gegner, die nicht mehr zu zählenden Todesurteile, mit denen Stalin sein blutiges Regime aufrechtzuerhalten sucht, haben auch in den Vereinigten Staaten Abscheu erregt.

Ihm folgt wieder ein Amerikaner: der Ozeanflieger Colonel Lindbergh. Aber weder sein erster geplanter Ozeanflug noch die traurige Sensation um die Entführung und Ermordung seines Kindes sind es, die Lindbergh in jüngster Zeit in den Vordergrund stellen, sondern seine interessanten Versuche um das künstliche Herz, mit denen sich Lindbergh auf ein völlig neues Gebiet der Medizin begeben hat. Mr. Eden, der ehemalige britische Außenminister, folgt an nächster Stelle. Sein Rücktritt erregte in den USA großes Aufsehen und beschäftigte die Mäcker bis in die letzte Zeit. König George VI. von England erscheint dann in der Liste. Es ist nicht uninteressant und geradezu bezeichnend, daß ein so demokratisches Land wie Amerika so viel Anteilnahme an dem Leben eines Königs zeigt. Immer wieder erscheinen die Bilder George VI. auf den Titelseiten der USA-Presse, alle Zeremonien, die sein Leben umgeben, werden so ausführlich wie nur möglich von den Sonderberichterstattern geschildert.

Daß unmittelbar hinter dem König der britische Premierminister Neville Chamberlain folgt, ist kein Zufall. Die Bemühungen des englischen Kabinettschefs, mit Deutschland und Italien im Interesse des Weltfriedens zu einer Verständigung zu gelangen und diesen beiden Großmächten Gerechtigkeit zuteil werden zu lassen, fanden auch in den Vereinigten Staaten viel Beachtung und Sympathie. Denn schließlich ist ja auch Amerika am europäischen Frieden und an der Beseitigung aller Spannungen interessiert. Erst als Führer erscheint unter den berühmten Männern ein Filmstar, und zwar ist es Robert Taylor, der sympathische Frauenliebhaber, der zweifellos in jüngster Zeit der populärste Filmheld geworden ist. Er allein hat in der Liste der Weltberühmten sozusagen die Ehre Hollywoods gerettet.

Die fünf berühmtesten Frauen

Und die fünf berühmtesten Frauen unserer Zeit — durch die Brille Amerikas gesehen? Auch diese Reihenfolge ist nicht uninteressant; sie gewährt einen bezeichnenden Einblick in die Seele des Amerikaners. Hier steht an der Spitze die Herzogin von Windsor — aus Gründen, die wir bereits bei der Aufzählung ihres Gatten, des Herzogs von Windsor, erwähnt haben. Hinzu kommt noch, daß die Herzogin von den Amerikanern als die bestangelegene Frau der Welt bezeichnet wird und schon deshalb viel Raum in der Presse erhält. Ihr folgt die „erste Lady des Staates“, Mrs. Roosevelt, die Gattin des Präsidenten, die sich nicht nur in gesellschaftlicher Beziehung, sondern auch durch ihre Tätigkeit in der Wohlfahrtspflege, sowie als Schriftstellerin und durch ihre Vorträge im Rundfunk Volksstimmlichkeit verschafft. Nach ihr erscheinen gleich fünf „Damen“ auf einmal, nämlich die sensationellen Künftlinge. Es ist selbstverständlich, daß die fünf kleinen Mädchen,



Foto: Ufa
Aus dem Ufa-Kulturfilm „Das Sehnsuchtsland unserer Jugend“. Am Rande des Grand Canyon.

deren Geburt eine Welt Sensation war, nach wie vor ein Lieblingsstoff der Zeitungen sind, zumal sie ja nun auch schon in zwei Filmen in der Öffentlichkeit erschienen. Es folgt Frau Tschingaischke, die vielbeschäftigte und in der Politik des Fernen Ostens eine gewichtige Rolle spielende Gattin des chinesischen Marschalls, über deren Tätig-

keit im Hauptquartier der chinesischen Armee die amerikanischen Reporter Wunder und Zeichen zu erzählen wissen. Auch hier folgt an letzter und fünfter Stelle ein Filmstar: Greta Garbo, die stets geheimnisumwobene schwedische Künstlerin, deren jüngste Heiratspläne mit einem amerikanischen Dirigenten immer wieder Anlaß zu Schlagzeilen gegeben haben.

In 45000000000 Jahren platzt der Mond

Der Astronom James Jeans erläutert eine Mondkatastrophe vor der Kgl. Akademie der Wissenschaft in London

Was in 45 Milliarden Jahren mit uns und unserer vielgeliebten Erde geschehen sein wird, dürfte nicht einmal einen berufsmäßigen „Wahrsager“ sonderlich interessieren und zur Abgabe von Prophezeiungen bewegen. Dagegen glaubt der englische Wissenschaftler und Astronom James Jeans laut einer Erklärung vor der englischen Königlichen Akademie der Wissenschaften zu London zu wissen, daß in ungefähr 45 Milliarden Jahren — wobei er sich auf die Kleinigkeit von einer Milliarde mehr oder weniger nicht festlegen will — das letzte Stündlein unseres getreuen Trabanten, des Mondes, geschlagen haben wird.

45 Milliarden Jahre — eine für unsere Begriffe unvorstellbare Zeitspanne. Und doch ist die Wissenschaft gewöhnt, mit noch größeren Epochen in Lichtjahren zu rechnen. So nimmt es denn auch nicht wunder, wenn Jeans in der Lage ist, die näheren Umstände dieser Katastrophe wenigstens in ihren Ursachen und Wirkungen zu schildern.

Jedermann weiß, daß der Mond ein kugelförmiger, erstarrter Körper ohne Eigenlicht ist, der um unsere Erde kreist. Diese Drehung, bedingt durch die eigene Zentrifugalkraft des Mondes wie die Anziehungskraft der Erde, ist von der ungefähren Dauer eines Monats, bei welcher uns der Mond stets die gleiche Kugelhälfte zeigt, und würde sich dieserart wohl bis in die Unendlichkeit fortsetzen, bestände nicht eine Bremswirkung, welche schließlich die Ursache der vorausgesagten Katastrophe im Weltall sein wird.

Wir wissen, daß die ständigen Bewegungen der Meere, Ebbe und Flut, durch den Mond bewirkt werden. Diese Wasserbewegungen, die natürlich eine außerordentliche Energie in sich tragen, verursachen durch die Reibung des Meeresgrundes und der Ufer die erwähnte Bremswirkung, die ihrerseits wieder die Tage verlängert. Diese Bremswirkung wird sich bemerkbar machen auf der Erde wie auf dem Monde, so daß — ohne daß sich dieses in direkter Weise beobachten ließe — Monate und Jahre sich langsam ändern werden. Immerhin sind bereits jetzt die Mondtage außerordentlich lang, zählen sie doch nicht weniger denn zwei Wochen unserer Zeitrechnung in tropischer Höhe, welchem „Tage“ eine ebenso lange Nacht von einer mehr denn artischen Kälte folgt.

Ebbe und Flut werden so lange ihre Be-

wegungen fortsetzen, bis Erde und Mond sich einander vollkommen angepaßt haben und sich in völliger Gleichheit drehen. Von diesem Augenblick an wird unser Planet seinem Trabanten stets die gleiche Erdhälfte zeigen, so daß die Bewohner anderer Erdteile — um welche es sich dabei handelt, läßt sich natürlich in keiner Weise vorausbestimmen — ihre Rächte „mondblos“ verbringen müssen.

Zu diesem Zeitpunkt, der nach Jeans in 45 Milliarden Jahren eintreten soll, werden Tag und Monat von gleicher Länge sein und etwa 17 unserer augenblicklichen Erdtage ausmachen. Die bereinte Wirkkraft von Ebbe und Flut wird die Erdbrechungen noch verlangsamen. Zur gleichen Zeit wird sich der Mond immer mehr der Erde nähern.

Trotz allem — Panik ist unmöglich!

Im kritischen Augenblick wird die Entfernung zwischen Mond und Erde statt der augenblicklichen 386.160 Kilometer nur mehr 19.300 Kilometer betragen! Das Steigen der Meere wird auf der vom Monde befallenen Erdhälfte sodann durchaus einseitig sein, wenn man die verhältnismäßig geringe Anziehungskraft der Sonne nicht berücksichtigt.

Von der Erde aus gesehen, nimmt der Mond immer noch den gleichen Platz ein, nur daß er jetzt dreihundertmal größer und tausendmal heller

wirkt. Die Mondmasse wird dann den Trennungsgewalten nicht mehr widerstehen können; Zentrifugalkraft des Mondes, die der Erde widersteht, und erdliche Anziehungskraft werden gewissermaßen einen Kampf austragen, in welchem unser Trabant unterliegen wird. Der Mond wird also im wahren Sinne des Wortes auseinandergerissen werden und in Form kleiner Trümmer die Erde umkreisen.

Der Augenblick der Katastrophe wird sich etwaigen Erdenbewohnern akustisch nicht mitteilen, da Tonwellen, um sich fortzusetzen, eine feste Substanz verlangen, die zwischen Mond und Erde nicht besteht. Dagegen dürften gewaltige Stöße des zerplatzten Mondes in Form ungeheurer Meteore auf die Erde stürzen und dort Verheerungen anrichten, ganz abgesehen von den anderen Folgen, See- und Erdbeben usw.

Endlich wird der Mond ein System winziger Satelliten bilden, welche — immer nach Jeans — die Erde derart umgeben, wie dies bei den bekannten Saturnringen der Fall ist.

Ob in jenen fernen Zeit allerdings noch Menschen leben werden und — dieser Fall angenommen — es ihnen gelingen wird, sich in Form von „Weltraumarchen“ zu retten, oder ob die Katastrophe alles Erdenleben zerstören wird, ist eine Frage, die kaum zu beantworten ist und auch schwerlich „aktuell“ sein dürfte.

Sonnenschein macht lebensmüde

Nachdem in der englischen Grafschaft Wiltshire seit mehr als zweieinhalb Monaten kein einziger Tropfen Regen mehr gefallen ist, und die von der Dürre heimgeführten Landbewohner bereits Wiltprostitutionen veranstalten, hat sich Mr. Harold Bowyer, ein angesehener Regenschirmfabrikant, der seit Jahrzehnten sein Geschäft in der Stadt Ringisbury hat, mit Gas vergiftet. In seinem Abschiedsschreiben erklärte er, der fortgesetzte Sonnenschein habe ihn und sein Geschäft vollständig ruiniert, und er ziehe es darum vor, aus dem Leben zu scheiden, nachdem er seit zwei Monaten nicht einen einzigen Regenschirm verkaufen konnte. Schon vor vierzehn Tagen hatte Mr. Bowyer ein Plakat in seinen Läden gehängt mit der Aufschrift: „Wenn es in der nächsten Woche nicht regnet, mache ich Selbstmord.“ Man hielt diese Ankündigung für einen Scherz, ist aber nun eines Besseren belehrt worden. Es war wie eine Ironie des Schicksals, daß der Himmel, als der Regenschirmfabrikant zu Grabe getragen wurde, plötzlich seine Schleusen öffnete, und ein Wolkenbruch über die Trauergemeinde, von der nur ganz wenige mit Schirmen ausgerüstet waren, niederging.



Françoise Rosay,

die Partnerin von Hans Albers in dem Tobis-Film „Fahrendes Volk“. Françoise Rosay gestaltet das Schicksal einer Artistin.

Zeichnung: E. Lüdke

elgnisse mußten in der amerikanischen Presse in Wort und Bild ihr Echo finden. Wie sehr sich in unserer bewegten Zeit auch in USA die Popularität der Filmstars zugunsten der Politiker verschoben hat, zeigt die Tatsache, daß sich in der Liste der zehn berühmtesten Männer der Welt nur ein einziger Name aus Hollywood, und dieser an letzter Stelle befindet.

Von Roosevelt bis Robert Taylor

Den zweiten Platz nimmt der italienische Regierungschef Benito Mussolini ein, der gleichfalls in jüngster Zeit auf der Weltbühne noch mehr in den Vordergrund gerückt ist. Ihm folgt der Präsident Roosevelt, dessen Bemühungen um eine unumwandelte Besserung der amerikanischen Wirtschaftslage von Millionen seiner Landsleute aufmerksam verfolgt werden. Dann erscheint in der Liste der populären Männer der Herzog von Windsor. Hier wird der Sensationslust der Zeitungsläser Rechnung getragen. Das Schicksal des ehemaligen Königs Eduard VIII. interessiert um so mehr, als die Herzogin von Windsor, die einstige Mrs. Simpson, Amerikanerin ist. Immer wieder wird über die Reisen und die Tätigkeit des Herzogpaares ausführlich berichtet. Stalin, der bolschewistische Zar, trägt Nummer 5. Es ist freilich ein trauriger Ruhm, den der Sowjetdiktator genießt. Die endlose Reihe der Prozesse gegen seine politischen Gegner, die nicht mehr zu zählenden Todesurteile, mit denen Stalin sein blutiges Regime aufrechtzuerhalten sucht, haben auch in den Vereinigten Staaten Abscheu erregt.

Ihm folgt wieder ein Amerikaner: der Ozeanflieger Colonel Lindbergh. Aber weder sein erster geplanter Ozeanflug noch die traurige Sensation um die Entführung und Ermordung seines Kindes sind es, die Lindbergh in jüngster Zeit in den Vordergrund stellen, sondern seine interessanten Versuche um das künstliche Herz, mit denen sich Lindbergh auf ein völlig neues Gebiet der Medizin begeben hat. Mr. Eden, der ehemalige britische Außenminister, folgt an nächster Stelle. Sein Rücktritt erregte in den USA großes Aufsehen und beschäftigte die Mäcker bis in die letzte Zeit. König George VI. von England erscheint dann in der Liste. Es ist nicht uninteressant und geradezu bezeichnend, daß ein so demokratisches Land wie Amerika so viel Anteilnahme an dem Leben eines Königs zeigt. Immer wieder erscheinen die Bilder George VI. auf den Titelseiten der USA-Presse, alle Zeremonien, die sein Leben umgeben, werden so ausführlich wie nur möglich von den Sonderberichterstattern geschildert.

Daß unmittelbar hinter dem König der britische Premierminister Neville Chamberlain folgt, ist kein Zufall. Die Bemühungen des englischen Kabinettschefs, mit Deutschland und Italien im Interesse des Weltfriedens zu



Birken im Frühling

Weltbild (M)

